



V 6458 EX

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

36. Jahrgang · Heft 3

März 1984

Grafik des Monats: Landeshaushalt 1984

Aufsätze: Gartenbau  
Binnenfischerei

Aus unserem Archiv

Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

## Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

# Wirtschaftsstatistische Schnellinformation

		absolut	Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres in %	Monatsdurchschnitt	Veränderung gegenüber gleichem Zeitraum des Vorjahres in %
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup></b>		<b>Dezember 1983</b>		<b>Januar bis Dezember 1983</b>	
Beschäftigte	1 000	164	- 3,5	166	- 4,8
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	16	- 5,5	16	- 6,1
Löhne und Gehälter	Mill. DM	538	+ 1,1	504	- 0,8
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 225	- 6,4	2 849	+ 1,7
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 639	- 1,7	2 319	+ 2,6
Auslandsumsatz	Mill. DM	585	- 23,0	529	- 2,1
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 679	+ 18,0	1 559	+ 9,8
aus dem Inland	Mill. DM	1 136	+ 13,3	1 071	+ 3,1
aus dem Ausland	Mill. DM	543	+ 29,3	488	+ 28,3
Energieverbrauch	1 000 t SKE	203	- 10,5	184	- 5,4
<b>Bauhauptgewerbe<sup>2</sup></b>		<b>Dezember 1983</b>		<b>Januar bis Dezember 1983</b>	
Beschäftigte	1 000	49	+ 4,5	49	+ 0,4
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	4	- 13,2	5	+ 2,3
Löhne und Gehälter	Mill. DM	102	- 8,3	131	+ 4,4
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	531	- 1,7	376	+ 4,9
Auftragseingang <sup>3</sup>	Mill. DM	199	- 13,3	248	+ 16,9
<b>Baugenehmigungen<sup>4</sup></b>		<b>Dezember 1983</b>		<b>Januar bis Dezember 1983</b>	
Wohnbau	Wohnungen	1 320	+ 29,2	1 424	+ 36,4
Nichtwohnbau	1 000 m <sup>3</sup> umbauter Raum	624	+ 10,6	599	+ 15,2
<b>Einzelhandel</b>		<b>November 1983</b>		<b>Januar bis November 1983</b>	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer) Meßziffer 1980 = 100		114,0	+ 1,9	105,7	+ 3,3
<b>Gastgewerbe</b>		<b>November 1983</b>		<b>Januar bis November 1983</b>	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer) Meßziffer 1980 = 100		80,0	+ 4,8	109,9	+ 6,3
<b>Fremdenverkehr<sup>5</sup></b>		<b>Dezember 1983</b>		<b>Januar bis Dezember 1983</b>	
Fremdenmeldungen	1 000	123	+ 9,4	229	- 0,2
Fremdenübernachtungen	1 000	423	+ 6,9	1 400	- 2,3
<b>Arbeitsmarkt</b>		<b>Dezember 1983</b>		<b>Januar bis Dezember 1983</b>	
Arbeitslose	Anzahl	115 454	+ 4,4	107 248	+ 16,0
<b>Ausfuhr</b>		<b>November 1983</b>		<b>Januar bis November 1983</b>	
Ausfuhr ohne Schiffe	Mill. DM	676	- 11,4	659	- 0,7
	Mill. DM	676	- 11,4	638	+ 3,0
<b>Kredite<sup>6</sup></b>		<b>Dezember 1983</b>		<b>Januar bis Dezember 1983</b>	
Bestand am Monatsende					
kurzfristige Kredite	Mill. DM	9 016	+ 2,4	8 912	- 1,2
mittel- und langfristige Kredite <sup>7</sup>	Mill. DM	39 982	+ 8,0	38 864	+ 7,8

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude 5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (ohne Jugendherbergen und Campingplätze)

6) an inländische Unternehmen und Private 7) einschließlich durchlaufender Kredite

INHALT 3/84

	Seite
Aktuelle Auslese .....	29
Aufsätze	
Der Gartenbau in Schleswig-Holstein .....	30
Die Binnenfischerei 1982 .....	37
Aus unserem Archiv .....	46
Grafik des Monats .....	38
Tabellenteil .....	Beilage
Wirtschaftskurven A (allgemein)	3. Umschlagseite

Beachten Sie bitte die Inhaltsübersichten  
auf den übrigen Seiten dieser Einlage!

## Inhalt der letzten fünf Hefte nach Monaten

### Heft 10/1983

Fremdenverkehrskapazität 1981  
Bevölkerungsentwicklung seit 1970  
Studenten im SS 1983

### Heft 11/1983

Arbeitslosenquoten  
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung  
Ackerland und Dauergrünland

### Heft 12/1983

Preisindex Lebenshaltung  
Milchvieh- und Schweinehaltung  
Milcherzeugung und -verwendung  
Sozialhilfe 1982

### Heft 1/1984

Regionale Verbreitung von Feldfrüchten  
Verarbeitendes Gewerbe

### Heft 2/1984

Berufspendler 1982  
Feldfruchternte 1983



# STATISTISCHE MONATSHEFTE

## SCHLESWIG - HOLSTEIN

36. Jahrgang

Heft 3

März 1984

### Aktuelle Auslese



#### Reales Bruttoinlandsprodukt um 1,2 % gestiegen

Nach einer ersten vorläufigen Berechnung wurden 1983 in Schleswig-Holstein 1,2 % mehr Güter und Dienste produziert als im Jahre zuvor. Maßstab dafür ist das reale Bruttoinlandsprodukt, das sich aus der Bewertung der in Schleswig-Holstein erbrachten wirtschaftlichen Leistung mit den Preisen von 1976 ergibt. Die reale Wachstumsrate lag damit um 0,2 Punkte über der des Bundes. In jeweiligen Preisen gemessen ist das Bruttoinlandsprodukt 1983 in Schleswig-Holstein um 4,2 % gestiegen. Die gesamtwirtschaftliche Leistung des Landes verteuerte sich also um 3,0 % und damit – wie schon 1982 – geringer als im Bund (3,2 %), weil im Bruttoinlandsprodukt des Landes die Güter und Dienste mit relativ geringer Verteuerung überdurchschnittlich stark vertreten sind. Im Jahr zuvor hatte der Preisauftrieb des Bruttoinlandsprodukts noch 4,1 % in Schleswig-Holstein und 4,8 % im Länderdurchschnitt betragen.

Das wirtschaftliche Wachstum ist auf eine höhere gesamtwirtschaftliche Produktivität zurückzuführen. Die Zahl der in Schleswig-Holstein Erwerbstätigen nahm jahresdurchschnittlich um 1,3 % ab, die der Arbeitslosen stieg von September 1982 bis September 1983 um 11,4 %.

#### Verarbeitendes Gewerbe



Das vorläufige Jahresergebnis 1983 weist für die rd. 1 600 schleswig-holsteinischen Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten durchschnittlich 165 900 tätige Personen aus. Binnen Jahresfrist wurden per Saldo über 8 300 Beschäftigte freigesetzt (– 4,8 %). Darunter gehörten knapp 7 100 der Gruppe der Arbeiter an, deren Zahl sich um fast 6 % verringerte. Hierzu fast proportional ging die Summe der von Arbeitern geleisteten Stunden um gut 6 % zurück.

Die im Jahresverlauf erwirtschafteten Umsätze betrugen 34,2 Mrd. DM. Sie lagen nominal um 1,7 %, preisbereinigt um etwa 0,1 % über denen des Vorjahres. Alle

Wirtschaftshauptgruppen des verarbeitenden Gewerbes konnten das Umsatzvolumen von 1982 nominal übertreffen. Insgesamt stiegen die Inlandserlöse um 2,6 %, während die Exportumsätze um 2,1 % zurückgingen.

Der Wert der 1983 hereingeholten Aufträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 10 %. Die Summe der von inländischen Kunden aufgegebenen Bestellungen wuchs um gut 3 %, die der Exportorders um beinahe 30 %. Diese zum Teil sensationellen Steigerungsraten beruhen überwiegend auf Großaufträgen für den Fahrzeugbau, die nur wenigen Betrieben zugeflossen sind. Bleiben sie außer Ansatz, so reduziert sich die Zuwachsrate der Auftragseingänge insgesamt auf 4 %. Es zeigt sich, daß auch ohne Berücksichtigung des Fahrzeugbaus die Ordertätigkeit der Inlandskunden zurückhaltend blieb (+ 0,4 %), während Bestellungen aus dem Ausland – unter dem Einfluß des erstarkten Dollarkurses – reichlicher flossen (+ 7 %).



#### Maßnahmen der Jugendarbeit

Für 1982 wurden erstmals Maßnahmen der Jugendarbeit gezählt, die öffentliche und freie Träger veranstaltet haben. Es waren über 4 000, von denen nur 6 % öffentlichen Trägern zuzuordnen waren. 57 % hatten Jugendgruppen und -verbände in der Hand, 26 % die Kirchen und 10 % sonstige freie Träger. Am weitesten häufigsten waren Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung (73 %), die auch 75 % der über 63 000 jugendlichen Teilnehmer auf sich zogen. Nur etwa je 5 000 bis 6 000 Jugendliche nahmen an einer Maßnahme der Jugendbildung, der internationalen Begegnung oder der Schulung von ehrenamtlichen Mitarbeitern teil. Etwas anders verteilten sich jedoch die Kosten von über 22 Mill. DM: Zwar ordnen sich wieder 77 % der Hauptkategorie zu, aber 15 % kostete die internationale Jugendarbeit, 5 % die Jugendbildungsarbeit und nur 3 % entfielen auf die Mitarbeiterschulung. Entsprechend verteilten sich auch die durchschnittlichen Kosten der Maßnahmen je Tag und Teilnehmer; in der Erholung waren dies 24,- DM, in den drei anderen Kategorien 35,-, 20,- und noch einmal 20,- DM.

## Der Gartenbau in Schleswig-Holstein

Der Gartenbau hat auch in unserem nördlichsten Bundesland eine nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Bedeutung. Nach den Berechnungen des Statistischen Landesamtes wurden im Jahre 1980 in Schleswig-Holstein gartenbauliche Erzeugnisse (Gemüse, Obst, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse) im Werte von 443 Mill. DM produziert; das war etwa ein Drittel des Wertes aller pflanzlichen Erzeugnisse der Landwirtschaft. Obwohl langfristig einige Sparten des Gartenbaues, so z. B. der Feldgemüseanbau und der Obstanbau, an Umfang und Bedeutung verloren haben, bewirkten Preisentwicklung und Produktionsausweitungen in anderen Sparten, z. B. im Zierpflanzenbau und in den Baumschulen, daß der Gartenbau insgesamt sein Gewicht innerhalb der Landwirtschaft behalten hat.

Nach den Ergebnissen der Agrarberichterstattung 1979 waren von den 37 000 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben 1 300  $\hat{=}$  3,5 % dem Betriebsbereich Gartenbau zuzurechnen, d. h. in diesen Betrieben entfielen 75 % oder mehr des Standarddeckungsbeitrages auf den Gartenbau (Gemüse, Obst, Zierpflanzen oder Baumschulkulturen). Von dem gesamten Standardbetriebseinkommen aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe entfielen demgegenüber 8 % auf die Betriebe des Bereiches Gartenbau, die in der Agrarberichterstattung allerdings enger definiert sind als in der Gartenbauerhebung.

Um einen Überblick über die aktuelle Struktur des Gartenbaus zu erhalten, wurde im Frühjahr 1982 als Nacherhebung zur Landwirtschaftszählung 1979 wieder eine Gartenbauerhebung durchgeführt. Die letzte Bestandsaufnahme davor stammt aus dem Jahre 1973; ihre Daten sind überaltert und besitzen lediglich historischen Wert.

Das Erhebungs- und Aufbereitungsprogramm der neuen Gartenbauerhebung wurde auf Wunsch und Betreiben der mit Gartenbau befaßten wissenschaftlichen Institute und Verbände sowie des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gegenüber früheren Gartenbauerhebungen erheblich geändert. Insbesondere wurde die Befragung und die Gliederung der Betriebe ausgedehnt auf mit der gartenbaulichen Produktion verbundene Vermarktungs- und Dienstleistungsbetriebszweige. Allerdings konnten diese Vermarktungs- und Dienstleistungsbereiche nur insoweit erfaßt und dargestellt werden, als sie mit einem Produktionsbetrieb verbunden waren,

nicht jedoch in ihrer Gesamtheit. Außerdem wurde die (untere) Erfassungsgrenze der Betriebe ohne Unterglasanlagen von 0,10 auf 0,15 ha angehoben. Die Differenz (Betriebe mit gärtnerischer Nutzfläche von 0,10 bis 0,14 ha ohne Unterglasanlagen) ist in Schleswig-Holstein ohne Bedeutung, da es solche Betriebe kaum gibt.

Die gravierenden Änderungen im Erhebungs- und Darstellungsprogramm brachten es mit sich, daß die Ergebnisse der Gartenbauerhebung 1981/82<sup>1</sup> kaum mit denen früherer Erhebungen vergleichbar sind — ein Nachteil, der immer wieder in Kauf genommen werden muß, wenn eine Statistik aktuellen Entwicklungen und Fragestellungen angepaßt wird.

Zu Vergleichszwecken wurden die Daten der Gartenbauerhebung 1982 jedoch zusätzlich nach dem „alten“ Gliederungsschema der vorhergehenden Gartenbauerhebung aufbereitet und gegliedert, so daß sowohl die Unterschiede zwischen den Gliederungsarten als auch die Veränderung der Betriebsstruktur von 1972/73<sup>2</sup> bis 1982 sichtbar werden.

Die Übersicht 1 zeigt deutlich, daß nur wenige Betriebsgruppen zwischen alter und neuer Gliederung vergleichbar sind, und zwar annähernd die „Gartenbaubetriebe zusammen“ und die „Landwirtschaftlichen Betriebe mit Gartenbau“, wenngleich es sich hier trotz annähernd gleicher Summe von Betrieben nicht unbedingt um identische Betriebskreise handeln muß. Besonders große Unterschiede gibt es bei den Betriebszahlen der Sparten. Hier sind Vergleiche nicht möglich.

Kritisch zu beurteilen sind die Ergebnisse dieser wie auch früherer Gartenbauerhebungen bezüglich der Erfassung von stark auf Handel und Dienstleistungen ausgerichteten gewerblichen Gartenbaubetrieben mit kleinerem Produktionsumfang in Gewächshäusern oder auf dem Freiland. Vereinzelt unsystematische Nachkontrollen haben ergeben, daß eine — allerdings nicht qualifizierbare — Zahl von Betrieben — vor allem Zierpflanzenbetriebe — nicht von den Erhebern der Gemeinden erfaßt wurden.

Lückenhaft waren auch vielfach die Angaben über die prozentuale Zusammensetzung der Betriebsein-

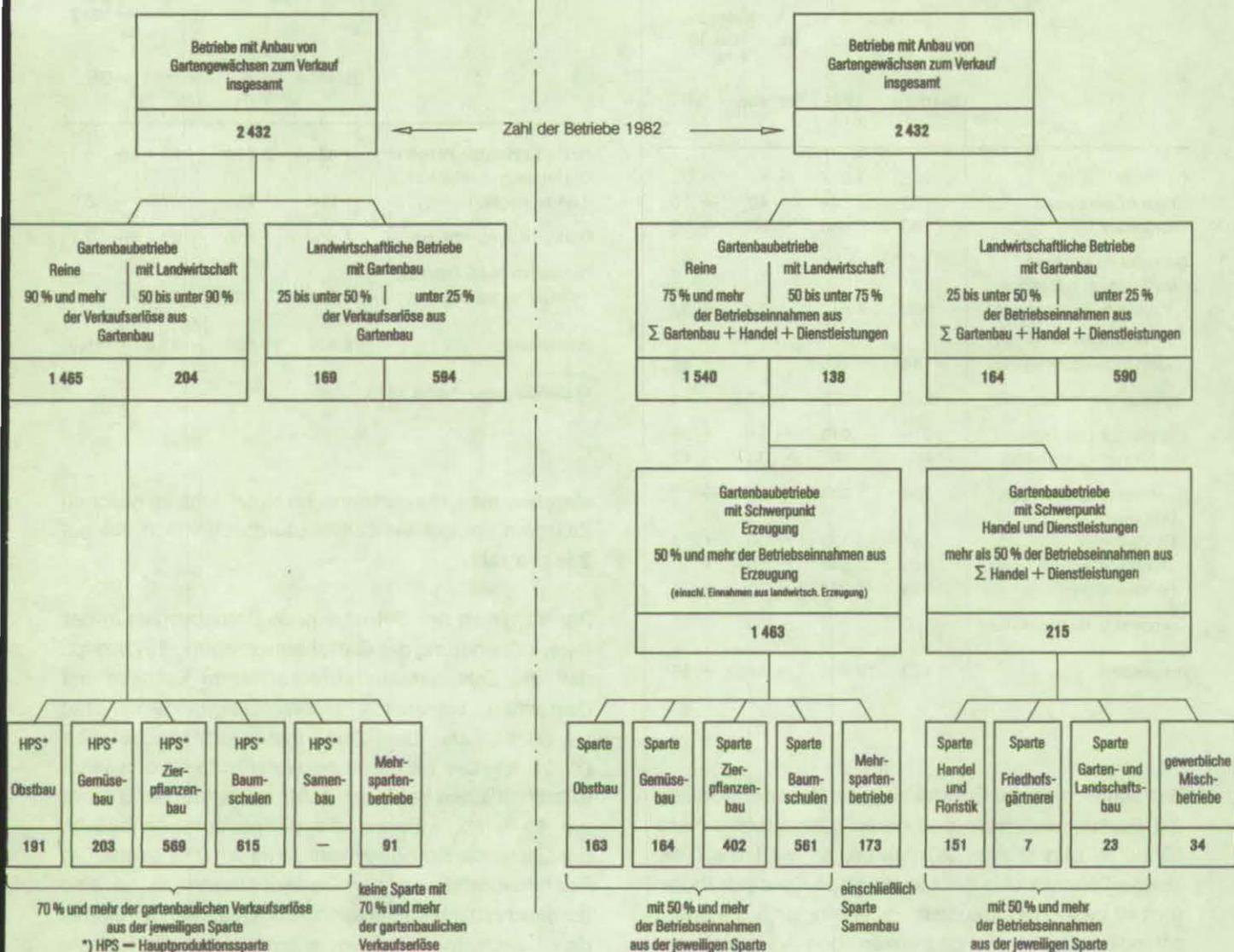
1) im folgenden nur „1982“

2) im folgenden nur „1973“

Gliederungsschema (alt) 1972/73  
nach den Verkaufserlösen aus eigener Produktion  
ohne Handel und Dienstleistungen

Gliederungsschema (neu) 1981/82  
nach den Betriebseinnahmen  
einschließlich Einnahmen aus Handel und Dienstleistungen

D 5363 Stat. LA 5-H



nahmen; insbesondere die Einnahmen aus anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen (Getreide, Hackfrüchte u. a.) waren häufig vergessen worden und mußten hinzugeschätzt werden.

### Entwicklungen 1973 bis 1982 im Gartenbau

Aus den genannten Gründen werden für die nachfolgenden Vergleiche mit den Ergebnissen 1973 für 1982 nur Zahlen herangezogen, die nach dem „alten“ Gliederungsschema aufbereitet worden sind; auf eine Gliederung nach Betriebsarten oder Sparten wird verzichtet.

Die Gegenüberstellung der Daten von 1982 mit denen der letzten Gartenbauerhebung 1973 zeigt über-

wiegend rückläufige Entwicklungen sowohl in der Zahl der Betriebe als auch in den Flächen, allerdings auch erhebliche Unterschiede je nach Kulturart. Während Gemüse, Baumobst und Freiland-Zierpflanzen erheblich an Flächen eingebüßt haben, sind die Baumschulflächen sowie die Strauchbeerenobst- und Erdbeeranbauflächen im Verlaufe der vergangenen 9 Jahre ausgedehnt worden. Die gesamte gärtnerische Nutzfläche wurde um rd. 2 300 ha (— 18 %) eingeschränkt, wobei die Reduzierung der Feldgemüseanbaufläche um rd. 2 150 ha und der Baumobstfläche um 350 ha besonders stark zu Buche schlagen.

Die Zahl der Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen zum Verkauf nahm wesentlich stärker ab, als die gärtnerische Nutzfläche, wobei der Rückgang bei den Gemüse-, Obst- und Freilandzierpflanzenanbauern besonders stark, bei den Baumschulen weniger stark war.

**Betriebe mit Gartenbau nach ihren Anbauverhältnissen**  
(GN: gärtnerische Nutzfläche)

	1982		Veränderung gegenüber 1973 in %	
	Betriebe	GN in ha	Betriebe	GN
Baumobst	255	1 037	- 46	- 25
Strauchbeerenobst	33	44	- 48	+ 10
Erdbeeren	180	583	- 56	+ 36
Gemüse im Freiland im Wechsel mit landw. Kulturen (Feldgemüse)	960	4 513	- 43	- 32
im Wechsel mit Gartengewächsen	46	109	- 76	- 48
Gemüse unter Glas	268	18	- 27	- 18
Zierpflanzen im Freiland	516	215	- 51	- 38
Zierpflanzen unter Glas	655	107	- 30	- 12
Baumschulkulturen zus. und zwar	756	3 984	- 20	+ 7
Obstgehölze	87	123	- 6	+ 3
Ziergehölze	613	2 547	- 15	+ 10
Forstgehölze	298	1 294	- 31	+ 4
Gemüse- u. Blumensamen	13	1	- 50	- 93
<b>Insgesamt</b>	<b>2 432</b>	<b>10 608</b>	<b>- 37</b>	<b>- 18</b>

Betrachtet man die Entwicklung der Zahl der Betriebe mit Gartengewächsen und deren gärtnerischer Nutzfläche in den letzten 20 Jahren, so wird die rückläufige Tendenz und der gleichzeitige Konzentrationsprozeß besonders deutlich. — Wenngleich die unterschiedlichen Erfassungsgrenzen den Vergleich behindern, ist dabei folgendes zu erkennen: Besonders starke Rückgänge in der Zahl der Betriebe gab es einerseits bei den „Kleinbetrieben“ unter 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF). Hier ist wegen zu kleiner Fläche und unzureichender Existenzgrundlage eine große Zahl von Betrieben aufgegeben worden; einige dürften durch Landaufstockung in eine höhere Betriebsgrößenklasse aufgestiegen sein. Auf der anderen Seite gab es erhebliche Rückgänge in der Zahl der Betriebe und der gärtnerischen Nutzfläche in den Größenklassen ab 10 ha LF. Ausgeschieden sind hier vor allem landwirtschaftliche Betriebe mit Feldgemüse- oder Obstanbau, d. h. die Betriebe haben den Obst- bzw. den Feldgemüseanbau aufgegeben und bauen nur noch landwirtschaftliche Feldfrüchte an. Diese Betriebe müssen also nicht als Ganzes aufgelöst sein, sondern können als landwirtschaftliche Betriebe ohne Gartenbau weiter bestehen. Insgesamt hat die Zahl der Betriebe seit 1961 um mehr als zwei Drittel (durchschnittlich 5 bis 6 % pro Jahr)

**Betriebe mit Gartenbau nach der Betriebsart**

Betriebsart <sup>1</sup>	1982		Veränderung gegenüber 1973 in %	
	Betriebe	GN in ha	Betriebe	GN
Reine Gartenbaubetriebe	1 465	5 764	- 28,1	+ 5,1
Gartenbaubetriebe mit Landwirtschaft	204	1 255	- 27,9	- 10,0
Gartenbaubetriebe zus.	1 669	7 019	- 28,1	+ 2,1
Landwirtschaftl. Betriebe mit Gartenbau zus.	763	3 588	- 50,5	- 40,7
<b>Insgesamt</b>	<b>2 432</b>	<b>10 608</b>	<b>- 37,0</b>	<b>- 18,0</b>

1) Gliederungsschema 1973

abgenommen, die gärtnerische Nutzfläche im gleichen Zeitraum um gut ein Drittel (durchschnittlich um gut 2 % pro Jahr).

Der Vergleich der Betriebe nach Betriebsarten in der (alten) Gliederung der Gartenbauerhebung 1973 zeigt, daß die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Gartenbau wesentlich stärker abgenommen hat (- 50 %), als die Zahl der Gartenbaubetriebe (- 28 %). Die gärtnerische Nutzfläche in den landwirtschaftlichen Betrieben nahm im Verlauf der 9 Jahre um 41 % ab, während die gärtnerische Nutzfläche der Gartenbaubetriebe gleichzeitig um 2 % wuchs. Die Flächenausstattung der Gartenbaubetriebe ist also durchschnittlich angewachsen. Das hängt einmal damit zusammen, daß vor allem kleinere Gartenbaubetriebe ausgeschieden sind und die verbleibenden ihre Fläche aufgestockt haben, und weiterhin mit den bereits aufgezeigten Unterschieden in der Entwicklung im Anbau der einzelnen Kulturarten, insbesondere mit dem vergleichsweise geringeren Rückgang der Zahl der Baumschulen mit ohnehin größerer Flächenausstattung und dazu mit Flächenzuwachs.

Gliedert man die Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen nach Hauptproduktionssparten entsprechend der Gartenbauerhebung 1973, so bestätigen sich die aus den vorhergehenden Tabellen ersichtlichen Entwicklungen. Darüberhinaus wird deutlich, daß es sich bei den Betrieben der Hauptproduktionssparte Gemüsebau überwiegend um landwirtschaftliche Betriebe, bei den übrigen um Gartenbaubetriebe handelt. Besonders stark abgenommen haben die Betriebszahlen bei den landwirtschaftlichen Betrieben der Hauptproduktionssparte Obstbau und Gemüsebau. Infolge des jahreslangen Verdrängungswett-

**Betriebe mit Gartenbau nach Hauptproduktionssparte und Betriebsart**  
Gliederungskriterien 1973

Hauptproduktionssparte <sup>1</sup> Betriebsart <sup>2</sup>	1982		Veränderung gegenüber 1973 in %	
	Betriebe	GN in ha	Betriebe	GN
Obstbau	264	1 588	- 45,3	- 5,9
dar. Gartenbaubetriebe	191	1 226	- 33,0	+ 7,0
Gemüsebau	861	4 445	- 43,4	- 32,2
dar. Gartenbaubetriebe	203	1 302	- 30,2	+ 1,8
Zierpflanzenanbau	572	365	- 26,0	- 22,0
dar. Gartenbaubetriebe	569	364	- 24,4	- 20,9
Baumschulen	636	3 928	- 20,6	+ 7,9
dar. Gartenbaubetriebe	615	3 899	- 18,5	+ 8,8
Gemischtbetriebe	99	283	- 65,4	- 50,7
dar. Gartenbaubetriebe	91	227	- 60,9	- 44,0
<b>Insgesamt</b>	<b>2 432</b>	<b>10 608</b>	<b>- 37,0</b>	<b>- 18,0</b>
<b>dar. Gartenbaubetriebe</b>	<b>1 669</b>	<b>7 019</b>	<b>- 28,1</b>	<b>+ 2,1</b>

- 1) nach den Verkaufserlösen aus eigener Erzeugung ohne Verkaufserlöse aus Handel und Dienstleistungen einschließlich Betriebe mit Schwerpunkt Handel und Dienstleistungen
- 2) nach den Verkaufserlösen aus eigener Erzeugung ohne Verkaufserlöse aus Handel und Dienstleistungen

bewerbs und teilweise erheblicher Wettbewerbsverzerrungen innerhalb der EG-Staaten wurde der Anbau einiger Feldgemüsearten wie Frischerbsen, Buschbohnen, Möhren und Karotten in Schleswig-Holstein auf unbedeutende Flächen eingeschränkt. Auch der Apfelanbau hat erheblich an Fläche verloren. Andererseits hat sich die – gemessen an den Produktionswerten – bedeutendste Hauptproduktionssparte, Baumschulen, gut behaupten können. Zwar hat auch hier eine Konzentration der Produktion auf weniger Betriebe stattgefunden, die Produktion jedoch – gemessen an der Größe der Anbauflächen – ist im Vergleichszeitraum weiter erhöht worden.

**Strukturdaten der Gartenbaubetriebe 1982**

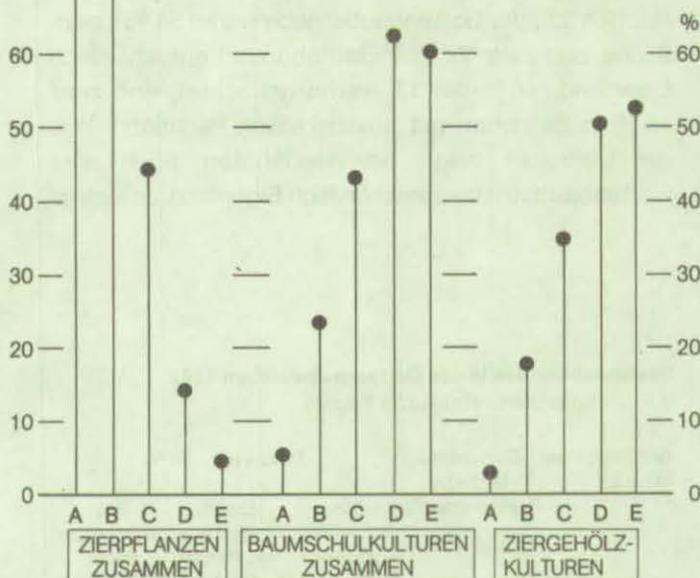
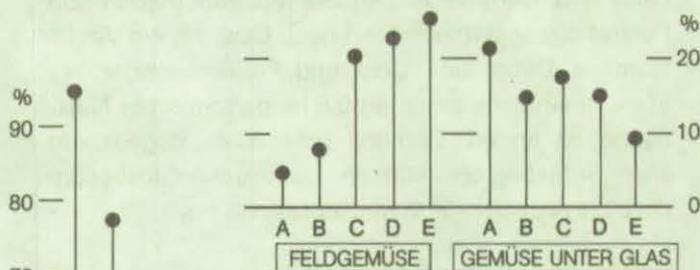
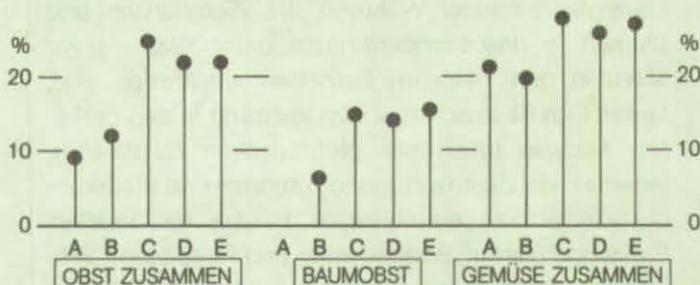
Hauptuntersuchungsobjekt der Gartenbauerhebung waren die Gartenbaubetriebe; die landwirtschaftlichen Betriebe mit Gartenbau wurden lediglich zur Kennzeichnung des Gesamtumfangs und der Anteile der Gartenbaubetriebe an der Produktion von Gartenpflanzen mit erfaßt.

Die nachfolgend zu erläuternden Strukturdaten beziehen sich daher überwiegend auf die „Gartenbau-

betriebe“ nach „neuer“ Gliederung (siehe obenstehende Übersicht), d. h. auf Betriebe, deren Betriebs-einnahmen mindestens zur Hälfte aus Gartenbauerzeugnissen, Handel und Dienstleistungen stammten. Auf die Problematik dieser neuen Gliederung wurde

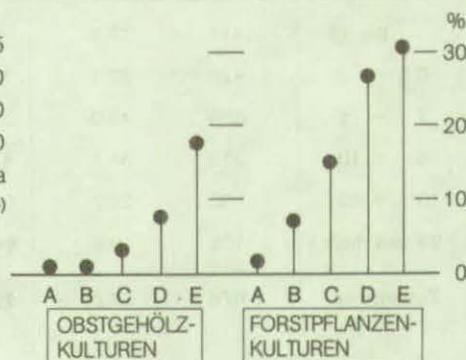
**Verbreitung ausgewählter Kulturarten / Anbauformen in Gartenbaubetrieben 1982**

Ablesehilfe (am Beispiel Obst):  
Von den Gartenbaubetrieben der Größenklasse unter 0,15 ha hatten 9,1 % einen Anbau von Obst



**Größenklasse**

- A  $\hat{=}$  bis unter 0,15
- B  $\hat{=}$  0,15 - 0,50
- C  $\hat{=}$  0,50 - 2,00
- D  $\hat{=}$  2,00 - 10,00
- E  $\hat{=}$  10,00 und mehr ha (gärtnerische Nutzfläche)



bereits hingewiesen. Nach dieser Gliederung gab es 1982 in Schleswig-Holstein 1 678 Gartenbaubetriebe, davon 1 540 „Reine Gartenbaubetriebe“ und 138 „Gartenbaubetriebe mit Landwirtschaft“. Außerdem bauten 754 „landwirtschaftliche Betriebe mit Gartenbau“ Gartengewächse zum Verkauf an.

Verbreitetste Kulturart in den Gartenbaubetrieben sind die Baumschulgehölze in 44 % aller Gartenbaubetriebe, gefolgt von den Zierpflanzen in 42 % aller Gartenbaubetriebe. Während die Zierpflanzen und Blumen – insbesondere auch unter Glas – vor allem in den kleineren Betrieben anzutreffen sind, finden sich Baumschulgehölze verstärkt in den größeren Klassen (nach der gärtnerischen Nutzfläche). Innerhalb der Baumschulgehölzgruppen sind wiederum die Ziergehölze einschließlich Bäume für Straßen, Parks und Gärten, Bodendecker und Rosen am stärksten verbreitet. Weniger stark verbreitet sind dagegen Obst und Gemüse in den Gartenbaubetrieben. Ein Fünftel dieser Betriebe baut noch Obst an, ein Viertel Gemüse. Dabei sind Obst und Freilandgemüse vor allem in Größenklassen ab 0,5 ha gärtnerischer Nutzfläche zu finden, Gemüse unter Glas dagegen in allen Betriebsgrößenklassen. Dazu gehört insbesondere die Anzucht von Gemüsepflanzen.

Von den gut 11 000 ha landwirtschaftlich genutzten Flächen (LF) der Gartenbaubetriebe waren 54 % Eigenfläche, und zwar 27 % in Betrieben mit ausschließlich Eigenland. 46 % der LF waren gepachtet, und zwar 16 % in Betrieben mit ausschließlich Pachtland. Wie die Übersicht zeigt, bewirtschafteten 55 % aller Gartenbaubetriebe ausschließlich Eigenland. Je kleiner

die Betriebe (gemessen an der landwirtschaftlich genutzten Fläche), desto höher war der Anteil von Betrieben mit ausschließlich Eigenland.

Umgekehrt verhalten sich die Anteile der Gartenbaubetriebe mit Eigen- und Pachtfläche. Während von allen Betrieben 29 % Eigen- und Pachtland bewirtschafteten, waren es in der Größenklasse unter 0,5 ha LF nur 6 %, in der Größenklasse ab 20 ha LF dagegen 64 %. Diese Verhältnisse überraschen nicht, denn mit der Zupacht von Fläche „wächst“ jeder Betrieb; und so kommt eine „Wanderung“ dieser Betriebe mit Zupachtflächen in größere Klassen zustande.

16 % aller Gartenbaubetriebe bewirtschafteten ausschließlich gepachtete Flächen; und zwar ist dieser Anteil in allen Betriebsgrößenklassen annähernd gleich. Darunter hatte ein Teil offensichtlich nur Einzelgrundstücke gepachtet, denn nur 10 % aller Gartenbaubetriebe waren als Ganzes gepachtet.

Die Unterglasfläche in Schleswig-Holstein wurde seit 1973 leicht verkleinert. Die Gewächshausfläche wurde nur noch im 9 ha auf nunmehr 121 ha vergrößert.

Von allen 2 432 Betrieben mit Anbau von Gartengewächsen zum Verkauf hatten 1982 938 Betriebe Unterglasanlagen, darunter 887 Betriebe Gewächshäuser. Dabei sind die Unterglasflächen fast nur in Gartenbaubetrieben anzutreffen. Nur 11 von den 754 landwirtschaftlichen Betrieben mit Gartenbau hatten Unterglasanlagen, darunter 9 Betriebe Gewächshäuser. Deren Gewächshausfläche zusammengekommen erreichte noch nicht einmal 0,5 ha.

**Besitzverhältnisse in den Gartenbaubetrieben 1982**  
(LF: landwirtschaftlich genutzte Fläche)

Größenklasse in ha LF	Gartenbau- betriebe zusammen	Davon mit ... in %		
		aus- schließlich Eigen- fläche	Eigen- fläche + Pacht- fläche	aus- schließlich Pacht- fläche
Bis 0,5	414	77,8	6,3	15,9
0,5 – 2	420	67,1	13,8	19,0
2 – 5	359	49,0	35,9	15,0
5 – 10	219	36,1	47,0	16,9
10 – 20	130	26,2	60,8	13,1
20 und mehr	136	19,9	64,0	16,2
<b>Zusammen</b>	<b>1 678</b>	<b>54,8</b>	<b>28,7</b>	<b>16,4</b>

**Unterglasanlagen in den Gartenbaubetrieben 1982**

Größenklasse in ha GN	Garten- bau- betriebe zu- sammen	Darunter mit Unterglasanlagen		Darunter mit Gewächshäusern	
		Be- triebe	Fläche ha	Be- triebe	Fläche ha
Bis 0,15	132	132	7	127	6
0,15 – 0,5	370	290	35	286	31
0,5 – 2	448	231	48	218	42
2 – 5	365	144	23	127	20
5 – 10	209	79	13	73	12
10 und mehr	154	51	14	47	10
<b>Insgesamt</b>	<b>1 678</b>	<b>927</b>	<b>141</b>	<b>878</b>	<b>121</b>

Von 1 678 Gartenbaubetrieben andererseits hatten 56 % Unterglasanlagen; 53 % hatten Gewächshäuser mit einer Gesamt-Grundfläche von 1,2 Mill. m<sup>2</sup>. Hier von wiederum entfielen 1,1 Mill. m<sup>2</sup> auf feststehende Gewächshäuser.

Der Anteil der Gartenbaubetriebe mit Gewächshäusern ist wiederum abhängig von der Größe der gärtnerischen Nutzfläche (GN). Von den Betrieben unter 0,5 ha GN hatten 82 %, von den Gartenbaubetrieben mit 10 und mehr ha GN nur noch 31 % Gewächshäuser. Hier bestehen wiederum Beziehungen zu den Anbauverhältnissen. Die flächenärmeren Betriebe mit überwiegender Produktion von Zierpflanzen und Blumen (einschließlich Topfblumen) sind — bis auf wenige Ausnahmen, wie z. B. Maiblumen- oder Dahlien-zucht — auf Gewächshäuser angewiesen, während Betriebe mit größeren Flächen — Obst- und Gemüsebetriebe sowie Baumschulen — überwiegend auf dem Freiland produzieren.

Während die landwirtschaftlichen Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen ihre Produkte überwiegend an Großhändler oder an andere Großabnehmer absetzen, überwiegt bei den Gartenbaubetrieben der Verkauf an Endverbraucher. Besonders die Gartenbaubetriebe mit geringer Flächenausstattung verkaufen zu sehr großen Anteilen ihre Produkte direkt oder auch über einen eigenen rechtlich selbständigen Einzelhandels-

betrieb an den Endverbraucher. Nicht nur der Verkauf über das eigene Ladengeschäft oder Gartencenter, sondern auch der Verkauf direkt aus dem Gewächshaus und auf den Wochenmärkten sind verbreitete Vermarktungsformen.

Mit zunehmender Betriebsgröße — die, wie mehrfach erwähnt, auch auf andere Produkte führt — verliert der Verkauf an den Endverbraucher an Bedeutung und tritt der Absatz an Großhändler und andere Großabnehmer in den Vordergrund.

Kaum von Bedeutung ist in Schleswig-Holstein der Absatz über Versteigerungen, Absatzgenossenschaften, Erzeugergroßmarkt (von 4 % der Gartenbaubetriebe angegeben) und über den Großmarkt (Selbstvermarkter) (von 6 % der Gartenbaubetriebe angegeben).

Im Zusammenhang mit den Absatzverhältnissen stehen auch die Handels- und Dienstleistungsbetriebszweige in den Gartenbaubetrieben. Ein Viertel aller Gartenbaubetriebe hatte einen Betriebszweig Blumen-Einzelhandel, in den Größenklassen unter 0,5 ha GN ist es sogar weit über die Hälfte der Betriebe. Ein Viertel der Betriebe unter 0,5 ha GN hatte (auch) Friedhofsgärtnerei als Dienstleistungsbetriebszweig aufzuweisen. Bei den größeren Gartenbaubetrieben (ab 5 ha GN) traten diese beiden Betriebszweige völlig in den Hintergrund. Dafür waren „sonstige Handels- und Dienstleistungsbetriebszweige“ (z. B. Blumen- und Kranzbinderei, Dekoration) stärker verbreitet.

#### Ausgewählte Absatzwege der Betriebe mit Gartenbau 1982

Größenklasse in ha GN	Anteil der Betriebe mit Absatz an ... in %			
	Großhändler <sup>1</sup>	Einzelhandel im Fahrverkauf	sonstige Großabnehmer <sup>2</sup>	Endverbraucher
	Gartenbaubetriebe			
Bis 0,15	4,5	11,4	3,8	84,1
0,15 — 0,5	12,4	12,2	13,0	76,2
0,5 — 2	22,3	12,7	29,0	62,5
2 — 5	36,4	11,5	49,0	45,2
5 — 10	48,3	12,4	50,7	40,2
10 und mehr	44,8	20,1	58,4	40,9
<b>Zusammen</b>	<b>27,1</b>	<b>12,9</b>	<b>33,3</b>	<b>58,7</b>
	Landwirtschaftliche Betriebe mit Gartenbau			
<b>Zusammen</b>	<b>69,2</b>	<b>9,7</b>	<b>35,4</b>	<b>13,7</b>

1) Großhändler, Kettenläden, Kommissionäre

2) Andere Gartenbaubetriebe, Verarbeitungsindustrie, Behörden u. ä.

#### Ausgewählte Handels- und Dienstleistungsbetriebszweige in den Gartenbaubetrieben 1982

Größenklasse in ha GN	Anteil der Gartenbaubetriebe mit ... in %				
	Handels- und Dienstleistungsbetriebszweigen überhaupt	Friedhofsgärtnerei	Blumen-Einzelhandel	Garten- und Landschaftsbau	„sonstigen Handels- oder Dienstleistungen“
Bis 0,15	76,5	27,3	66,0	5,3	4,5
0,15 — 0,5	63,0	20,8	49,7	7,6	8,6
0,5 — 2	42,6	10,7	24,3	11,6	11,2
2 — 5	25,8	1,6	6,3	7,4	12,3
5 — 10	24,4	0,5	1,9	4,3	19,1
10 und mehr	24,0	0,6	1,9	2,6	19,5
<b>Zusammen</b>	<b>42,1</b>	<b>10,1</b>	<b>24,4</b>	<b>7,6</b>	<b>12,1</b>

Die Inhaber der Gartenbaubetriebe und ihre Familien bestreiten ihren Lebensunterhalt nach eigener Einschätzung zu 80 % überwiegend aus betrieblichem Einkommen des Gartenbaubetriebes. Am niedrigsten ist der Anteil der Betriebe mit überwiegend betrieblichem Einkommen in der Größenklasse 0,5 ha bis unter 2 ha GN (66 %), am höchsten (90 % und mehr) in den Größenklassen ab 5 ha GN. In den Größenklassen unter 0,5 ha GN haben immerhin rd. drei Viertel aller Betriebsinhaber überwiegendes betriebliches Einkommen aus dem Gartenbaubetrieb angegeben.

Ein Fünftel aller Inhaber von Gartenbaubetrieben lebte überwiegend von außerbetrieblichem Einkommen. Besonders in den mittleren, aber auch in den unteren Betriebsgrößenklassen (nach der GN) waren es entsprechend mehr. Bemerkenswert erscheint die Tatsache, daß insbesondere in der untersten und in der obersten Betriebsgrößenklasse 9 bzw. 5 % aller Betriebsinhaberfamilien ihr überwiegendes Einkommen zum größten Teil aus rechtlich selbständigen Gewerbebetrieben beziehen, die neben dem gartenbaulichen Produktionsbetrieb bestehen. Wie bereits einleitend bemerkt, ist ganz besonders bei dieser Betriebsgruppe mit einer — allerdings nicht quantifizierbaren — Untererfassung zu rechnen, vor allem bei den unteren Größenklassen.

Besonders größere Betriebe mit überwiegend gartenbaubetrieblichem Einkommen haben häufiger daneben

zusätzliches Einkommen aus einem rechtlich selbständigen Gewerbebetrieb aufzuweisen.

Anders als in den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt wird in den Gartenbaubetrieben zusammengekommen ein größerer Teil der Arbeitsleistung von familienfremden Arbeitskräften erbracht. Von den 13 000 Arbeitskräften 1982 waren (nur) 30 % Familienarbeitskräfte (einschließlich der Betriebsinhaber). Von allen 5 600 vollbeschäftigten Arbeitskräften (mit 200 und mehr vollen Arbeitstagen im Jahr 1981) waren 43 % Familienarbeitskräfte. Die familienfremden Arbeitskräfte waren häufiger (65 %) teilbeschäftigt als die Familienarbeitskräfte, von denen nur 38 % unter der Grenze von 200 vollen Arbeitstagen blieben.

Ein Vergleich mit den Zahlen der Gartenbauerhebung 1973 zeigt, daß die Zahl der Familienarbeitskräfte annähernd in gleichem Maße, d. h. um etwa ein Viertel zurückgegangen ist, wie die Zahl der Gartenbaubetriebe während der letzten 9 Jahre. Weniger stark verminderte sich die Zahl der familienfremden Arbeitskräfte. Trotz Konzentration der Produktion auf weniger und größere Betriebe scheinen die Möglichkeiten, durch Mechanisierung und Spezialisierung Arbeitskraft einzusparen, im Bereich Gartenbau wesentlich geringer zu sein als im Bereich der übrigen Landwirtschaft. Die pflegende Hand des Gärtners ist weitgehend noch nicht durch Maschinen und Geräte zu ersetzen.

Der Ausbildungsstand der Leiter der Gartenbaubetriebe kann als hoch bezeichnet werden. 72 % von

#### Arbeitskräfte in den Gartenbaubetrieben 1982

Größenklasse in ha GN	Arbeits- kräfte zu- sammen	Davon			
		Familien- arbeitskräfte		familienfremde Arbeitskräfte	
		zu- sammen	dar. voll- beschäf- tigt <sup>1</sup>	zu- sammen	dar. voll- beschäf- tigt <sup>1</sup>
Bis 0,15	450	274	194	176	87
0,15 — 0,5	1 600	837	528	763	374
0,5 — 2	2 605	990	541	1 615	685
2 — 5	2 292	839	513	1 453	344
5 — 10	1 710	531	348	1 179	361
10 und mehr	4 360	389	268	3 971	1 375
<b>Zusammen</b>	<b>13 017</b>	<b>3 860</b>	<b>2 392</b>	<b>9 157</b>	<b>3 226</b>
Dagegen 1973 <sup>a</sup>	14 387	4 998	3 181	9 389	3 488

1) mit 200 und mehr vollen Arbeitstagen im Jahr

a) Abgrenzung nach „alter“ Gliederung (siehe Anfang dieses Aufsatzes)

#### Ausbildungsstand der Betriebsleiter von Gartenbaubetrieben 1982

Größenklasse in ha GN	Von den Betriebsleitern hatten eine gärtnerische oder landwirtsch. Fachausbildung in %				
	nein	ja	und zwar abgeschlossen		
			Gärtner- gehilfe	Gärtner- meister	landwirt- schaftl. Ausbil- dung
Bis 0,15	21,2	78,8	53,0	24,2	0,8
0,15 — 0,5	20,3	79,7	37,8	36,8	2,4
0,5 — 2	37,1	62,9	31,9	25,4	3,6
2 — 5	31,5	68,5	35,9	21,1	7,9
5 — 10	27,8	72,2	27,3	25,8	16,3
10 und mehr	18,8	81,2	25,3	31,2	16,9
<b>Zusammen</b>	<b>28,1</b>	<b>71,9</b>	<b>34,6</b>	<b>27,5</b>	<b>6,9</b>

ihnen hatten 1982 eine gärtnerische oder landwirtschaftliche Fachausbildung — bis hin zum abgeschlossenen Hochschulstudium — aufzuweisen. Über ein Viertel der Betriebsleiter hatte eine abgeschlossene Ausbildung zum Gärtnermeister. Verbreitet ist die gärtnerische Fachausbildung in den unteren Größenklassen (nach der GN) einerseits und den oberen andererseits. Landwirtschaftliche Fachausbildung ist

vor allem bei Betriebsleitern der (nach der Fläche) größeren Gartenbaubetriebe anzutreffen.

Dr. Matthias Sievers

Weitere Angaben siehe Stat. Bericht C/Gartenbauerhebung 1981/82. Vergleiche auch: „Gartenbauerhebung 1981/82“ in *Wirtschaft und Statistik*, Heft 12/1983, S. 955.

## Die Binnenfischerei 1982

Im allgemeinen wird die Fischwirtschaft nach den Fischfanggewässern gegliedert. In der Bundesrepublik Deutschland kennen wir die

Hochseefischerei,  
kleine Hochsee- und Küstenfischerei,  
Binnenfischerei.

Die Binnenfischerei gliedert sich in

Fluß- und Seenfischerei,  
Karpfenteichwirtschaft,  
Forellenteichwirtschaft.

Heute kommt die Aquakultur dazu. Diese moderne Fischproduktion wird nicht nur in der Binnenfischerei sondern auch in der Hochseefischerei betrieben.

Unternehmen der schleswig-holsteinischen Fischwirtschaft versorgen aus Teilen der Nord- und Ostsee, der Eider und einigen Mündungen der Flußläufe als kleine Hochsee- und Küstenfischer die Bevölkerung mit Fisch. Sie besitzen annähernd die Hälfte der Kuttertonnage im Bundesgebiet<sup>1</sup>. Strukturdaten dieser Unternehmen werden jährlich in den Ministerien für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zusammengetragen und ausgewertet. Demgegenüber werden die Betriebe der Binnenfischerei nur alle zehn Jahre im Rahmen der Landwirtschaftszählungen erfaßt.

Der Bundesgesetzgeber hat mit dem Gesetz über eine Zählung in der Landwirtschaft 1979 am 5. Mai 1978

(BGBl. I, S. 597) die Binnenfischereierhebung 1981/82 angeordnet. Ziel sollte es sein, „wichtige Strukturdaten aus den Bereichen der Fluß- und Seenfischerei, der Teichwirtschaft und der Fischzucht zu liefern.“ Zu diesem Zweck waren alle Betriebe zu erfassen, die Fluß- und Seenfischerei, Teichwirtschaft oder Fischzucht zu Erwerbszwecken betreiben, deren natürliche Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von einem Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche entsprechen. Dieser Abgrenzung wegen konnten von 1 320 ausgewählten Personen nur 265 Betriebsinhaber, die die Binnenfischerei zu Erwerbszwecken betreiben, in die Erhebung aufgenommen werden.

Das Anschriftenmaterial wurde mit Hilfe des Landesfischereiamtes, der Gemeinden und Kreise ermittelt. Dies war für die kartografisch erfaßten Flüsse und Seen sehr leicht möglich. Die Schwierigkeit bestand darin, alle Teichwirte zu erfassen. Es fehlt hierfür eine Übersicht der Standorte künstlicher Teiche in den Gemeinden und Kreisen.

Obwohl der Sportfischerverband seine Bereitschaft zur Mitarbeit erklärte, konnte auf Grund der gesetzlichen Vorschrift die Vielzahl der Sportfischervereine mit ihren Mitgliedern nicht erfaßt werden. Diese Gruppe bringt neben den vielen kleinen Teichwirten zusätzlich eine Fischmenge auf den Markt, die nur schwer quantifizierbar ist, aber für den Berufsfischer eine gewisse Konkurrenz bedeutet.

Über die moderne Form der Fischwirtschaft, die Aquakultur, wird in diesem Aufsatz nichts berichtet, weil die wenigen Betriebe in Schleswig-Holstein 1982 zwar schon existierten, aber im Jahre 1981 noch keine

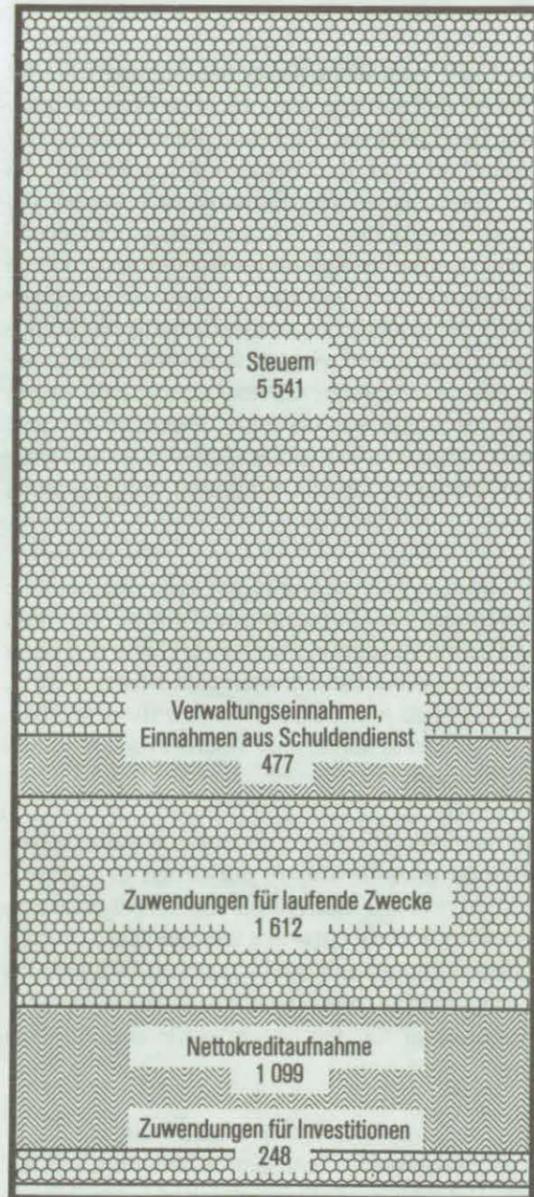
1) Hermann Beil: Wirtschaftliche Lage der Seefischerei, Jahresbericht über die Deutsche Fischwirtschaft 1982/83, S. 33

# LANDESHAUSHALT 1984

in Millionen DM

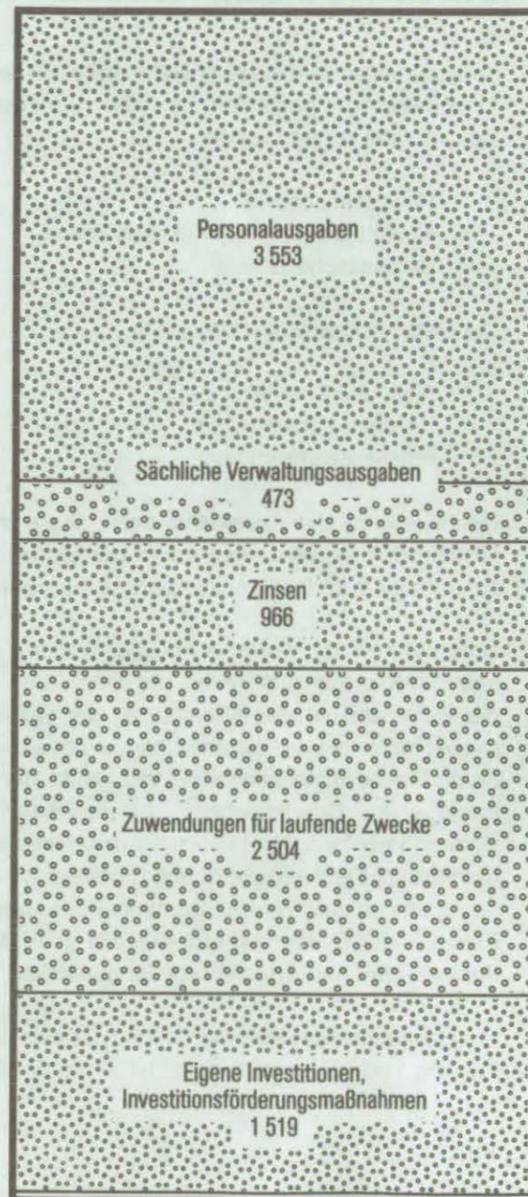


## EINNAHMEN



nach der Art

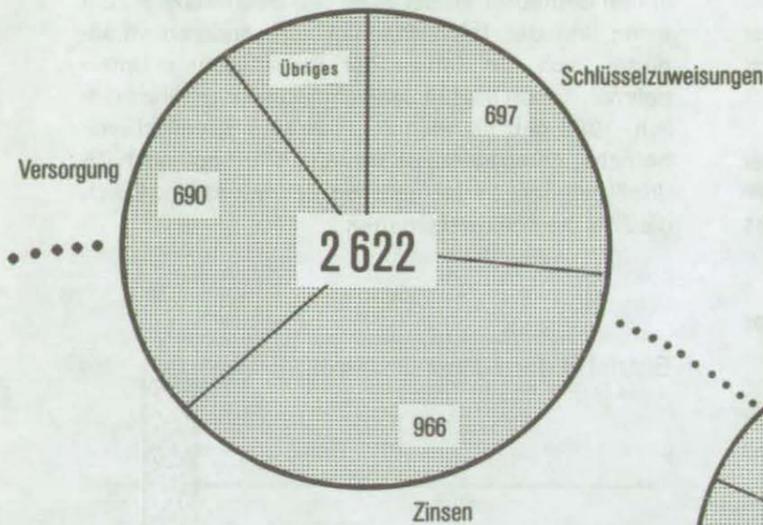
## AUSGABEN



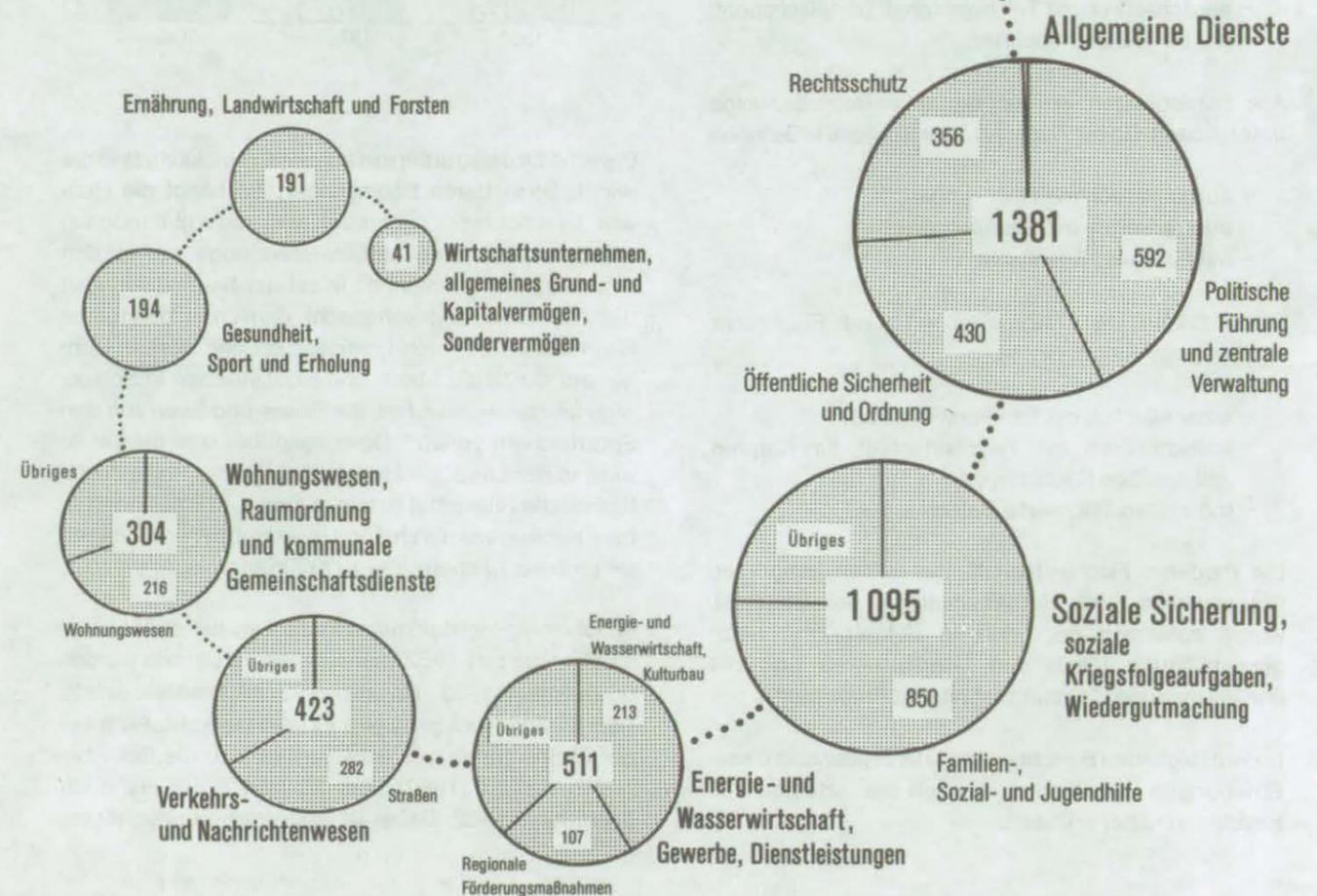
\*) ohne Ausgaben zur Schuldentilgung am Kreditmarkt, Zuführung an Rücklagen und Deckung eines kassenmäßigen Fehlbetrages

9 056

## Allgemeine Finanzwirtschaft



nach dem Aufgabenbereich



verkaufsfertige Fischware produziert hatten. In der Aquakultur werden in künstlichen Behältern, wie z. B. Silos, Becken und Hängeteiche, die von temperiertem und mit Sauerstoff versorgtem Frischwasser durchströmt werden, bei dichtem Besatz und intensiver Fütterung u. a. Forellen produziert.

In Schleswig-Holstein wurde die Erhebung im Februar 1982 durchgeführt. Von den 265 erfaßten Betrieben wurden folgende Tatbestände aus dem Jahre 1981 erfragt:

1. Merkmale zur Kennzeichnung und Gliederung der Betriebe, wie z. B. Betriebszweig Seenfischerei;
2. fischwirtschaftlich genutzte Fläche, deren Bewirtschaftung, Fischfänge, Fischerzeugung und Futtermittelverbrauch;
3. Arbeitskräfte nach Zahl und Beschäftigungsart und fachliche Vorbildung des Betriebsleiters.

Alle erfaßten Betriebe wurden nach Betriebsarten und Betriebszweigen gegliedert. Um einen Doppelnachweis zu vermeiden, wurde 1982 die Gliederung in Betriebsarten gegenüber 1972 erweitert, nämlich in Betriebe

- ausschließlich mit Fluß- und Seenfischerei,
- ausschließlich mit Teichwirtschaft und Fischzucht,
- mit beiden Betriebsarten.

Alle Betriebsarten wurden weiter in Betriebszweige untergliedert. So die Fluß- und Seenfischerei in Betriebe

- ausschließlich mit Flußfischerei,
- ausschließlich mit Seenfischerei,
- mit Fluß- und Seenfischerei.

Die Betriebe der Teichwirtschaft und Fischzucht wurden gegliedert in Betriebe

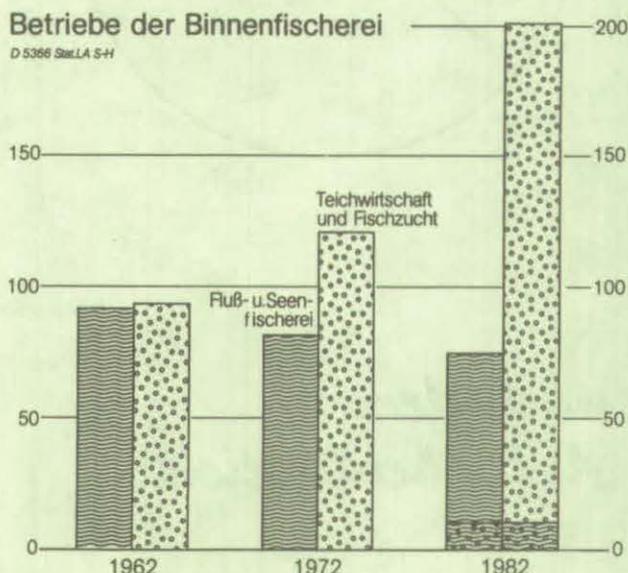
- ausschließlich mit Forellenzucht,
- ausschließlich mit Teichwirtschaft für Karpfen und sonstige Fischarten,
- mit beiden Teichwirtschaftszweigen.

Die moderne Fischwirtschaft, die in den genannten Betriebsarten und Betriebszweigen enthalten ist, wurde zusätzlich gegliedert in Betriebe mit Netzgehegehaltung (Fluß- und Seenfischerei) und mit Behälterhaltung (Teichwirtschaft und Fischzucht).

In dem folgenden Bericht werden die Ergebnisse dieser Erhebung in der Gliederung nach den erfaßten Tatbeständen näher erläutert.

## Binnenfischereibetriebe

In den Betriebsarten der Fluß- und Seenfischerei zum einen und der Teichwirtschaft zum anderen veränderten sich die Zahlen der Binnenfischerei-Unternehmen in den letzten Jahrzehnten sehr unterschiedlich. 1962 gab es noch 92 Fluß- und Seenfischereibetriebe, demgegenüber konnten 1982 nur noch 75 erfaßt werden. In der gleichen Zeit verdoppelte sich die Zahl der Teichwirtschaften.



Ursache für diese unterschiedliche Entwicklung sind die jeweils besonderen Bedingungen. So hängt die Fluß- und Seenfischerei sehr stark von naturgebundenen Faktoren wie Klima und Wassermenge ab. In den Jahren großer Trockenheit leidet der Sauerstoffgehalt der Gewässer und verursacht damit ein geringeres Fischwachstum. Auch unterliegt sie der starken Konkurrenz durch die Sport- und Hobbyfischer. In Schleswig-Holstein werden fast alle Flüsse und Seen von den Sportfischern genutzt. Demgegenüber sind die Teichwirte in der Lage, die klimabedingten Nachteile durch technische Hilfsmittel zu minimieren, und eine unmittelbare Konkurrenz durch Sport- und Hobbyfischer haben sie an ihren Teichen nicht zu befürchten.

In Schleswig-Holstein hat sich die Zahl der Seenfischerei-Betriebe seit 1962 kaum verändert. Damals wurden 65 Betriebe, 1972 62 und 1982 67 Betriebe erfaßt. Den großen Rückgang gab es also ausschließlich bei der Flußfischerei; hier entwickelten sich die Betriebszahlen von 27 (1962) über 20 (1972) auf nur noch 5 Betriebe 1982. Dabei ist aber zu berücksichtigen,

daß 1972 die Eiderfischer, obwohl sie zu den Küstenfischern gehören, als Flußfischerei-Betriebe miterfaßt worden sind.

In den Betriebszweigen der Fluß- und Seenfischerei verringerte sich die Zahl der Betriebe mit einer Gewässerfläche von 50 und mehr ha von 1972 auf 1982 um rd. 30 % von 54 auf 38 Betriebe, demgegenüber nahm die Zahl der Betriebe mit einer Gewässerfläche unter 50 ha im gleichen Zeitraum um 32 % zu. Wie der folgenden Übersicht zu entnehmen ist, verringerte sich die Gewässerfläche entsprechend.

#### Entwicklung der Fluß- und Seenfischerei

Größenklasse in ha befischte Gewässerfläche (Gf)		1962	1972	1982
Unter 50	Betriebe	25	28	37
	ha Gf	420	351	419
50 und mehr	Betriebe	67	54	38
	ha Gf	22 245	20 145	17 760
Insgesamt	Betriebe	92	82	75
	ha Gf	22 665	20 496	18 179

Von den 201 Teichwirtschaften produzierten 10 Betriebe nur Forellen, 153 Betriebe nur Karpfen und sonstige Fische, und 35 Betriebe produzierten sowohl Forellen als auch Karpfen. Vor zehn Jahren waren nur 2 Betriebe auf eine Fischart (Forellen) spezialisiert, während alle übrigen sowohl Forellen als auch Karpfen produzierten.

Die Zahl der Teichwirtschaften mit einer Teichfläche von 20 und mehr ha blieb in den letzten 20 Jahren

#### Entwicklung der Teichwirtschaft und Fischzucht

Größenklasse in ha Teichfläche		1962	1972	1982
Unter 20	Betriebe	67	93	174
	Teiche	334	620	883
	ha Wf	244	332	475
20 und mehr	Betriebe	27	28	27
	Teiche	422	492	529
	ha Wf	1 303	1 557	1 194
Insgesamt	Betriebe	94	121	201
	Teiche	756	1 112	1 412
	ha Wf	1 547	1 889	1 669

Wf = Wasserfläche

nahezu konstant, allerdings verringerte sich die Teichfläche dieser Betriebe unter die Größe von 1962. Dies liegt zum Teil an der Konzentration in den Haltungsformen. Die Zahl der Teiche nahm nur bei den Betrieben ab 50 ha und mehr Teichfläche ab. In den übrigen Größenklassen kam es nicht nur zu einem Zuwachs an Betrieben, sondern auch an Teichen und Wasserfläche.

Im Vergleich zu den übrigen Ländern der Bundesrepublik beträgt der Anteil der 265 Betriebe an den 9 567 Binnenfischereibetrieben im Bundesgebiet nur rd. 3 %. Die meisten Betriebe wurden mit 8 082 in Bayern erfaßt. In Bayern betreiben rd. 7 700 Betriebe ausschließlich Teichwirtschaft und Fischzucht. Dieser hohe Anteil Bayerns dürfte auch mit den intensiven Förderungsmaßnahmen des Landes zu begründen sein.

#### Fischwirtschaftlich genutzte Fläche

Zur fischwirtschaftlich genutzten Fläche gehört die reine Wasserfläche. In der Teichwirtschaft wurde darüberhinaus auch die „Gesamte Teichfläche“ erfaßt. Die gesamte Teichfläche der Forellen- und Karpfenteiche umfaßt die Dämme und die innerhalb der Dämme liegenden Unlandflächen, sowie die verlandeten Teiche und Teichteile. In den folgenden Ausführungen wird nur die erfaßte Wasserfläche ausgewertet.

#### Umfang der befischten Gewässerfläche

Betriebszweig	1962	1972	1982 <sup>a</sup>
	Hektar		
Seenfischerei	19 819	18 552	15 112
Flußfischerei	2 846	1 944	650
Forellenteiche	5	20	7
Karpfenteiche	1 542	1 869	1 295

a) ohne Gewässerfläche der Betriebe mit beiden Betriebsarten

In den beiden Teichwirtschaftszweigen wurden 1982 außer den 1 302 ha, die in der Tabelle stehen, weitere 367 ha Wasserfläche erfaßt. Diese Fläche wurde sowohl zur Karpfen- als auch zur Forellenproduktion genutzt, deshalb konnte sie nicht einem der beiden Betriebszweige zugeordnet werden. Aber auch wenn man diese Wasserfläche hinzurechnet, bleibt es gegenüber den

Vorjahren bei einer Abnahme der Wasserfläche in der Teichwirtschaft. Die Gründe für den Rückgang der Wasserfläche in der Fluß- und Seenfischerei wurden bereits erläutert. Eine gegenüber 1972 kleinere Wasserfläche bei Forellen- und Karpfenteichen ist zum einen mit einer gewissen Untererfassung zu begründen, zum anderen bedient sich die Teichwirtschaft heute intensiverer Produktionsmethoden als vor zehn Jahren. Die seit 1972 um zwei Drittel verringerte Wasserfläche der Flußfischerei spiegelt aber auch wider, in welchem Maße unsere Flüsse für die Berufsfischer unattraktiv geworden sind. Von Einfluß sind hier verschiedene Baumaßnahmen, die Ausdehnung der Sport- und Hobbyfischerei und die wachsende Zahl von Sportbooten.

Im Bundesgebiet befischen die Fluß- und Seenfischer eine Gewässerfläche von 84 800 ha, darunter werden 52 300 ha von der Seenfischerei befischt. Die Teichwirtschaft bewirtschaftet eine Wasserfläche von 14 312 ha, darunter werden 567 ha nur für die Forellenzucht und 10 294 ha für die Karpfenproduktion genutzt.

### Fischfänge und Fischerzeugung

#### Fluß- und Seenfischerei

Das Fangergebnis der Fluß- und Seenfischerei lag um 12 % über der Fangmenge von 1971. Die Fischernte der Flußfischerei verringerte sich in dieser Zeit um 63 % von 259 t auf 96 t. Hierbei muß darauf hingewiesen werden, daß 1971 große Mengen Heringe im Nord-Ostsee-Kanal gefangen worden waren. Demgegenüber hat die Seenfischerei mit 636 t Fisch 31 % mehr Fisch gefangen als 1971. Dieses Ergebnis verdankt sie auch einer besseren Fangtechnik.

Größenklasse in ha befischte Gewässerfläche	Be- triebe	Fangmenge in kg			
		ins- gesamt	darunter Speisefische		
			zu- sammen	darunter	
				Aale	Karpfen
Unter 10	21	14 209	13 989	316	924
10 - 50	16	20 491	20 219	2 827	5 111
50 - 100	8	28 930	16 365	4 843	6 300
100 und mehr	30	773 278	565 057	116 041	4 139
<b>Insgesamt</b>	<b>75</b>	<b>836 908</b>	<b>615 630</b>	<b>123 827</b>	<b>16 474</b>

Von den 75 Betrieben der Fluß- und Seenfischerei haben 30 Betriebe 92 % des gesamten Fischfanges geerntet. Den größten Anteil des Fanges haben mit 145 t die „wertlosen“ Weißfische. 124 t Aale wurden gefangen. Der Aal – „Brotfisch der Binnenfischer“ – brachte den Fluß- und Seenfischern 1981 einen Verkaufserlös von rd. 2 Mill. DM. Diese Fangmenge war zwar größer als 1971, lag aber doch um rd. 22 t unter der Fangmenge von 1961. Vom Gesamtergebnis der Fangmenge an Speisefischen wurden 20 % an Aal, 4 % Hecht, 7 % Barsch und 18 % Maränen geerntet. Bei den Verkäufen konnten von den Aalen, Maränen und den Hechten der jeweils höchste Erlös erzielt werden. Insgesamt erzielten – nach den Preisen des Seefischmarktes, die unter den Preisen des Hausverkaufes liegen – die Fluß- und Seenfischer Verkaufserlöse von mehr als 3 Mill. DM.

Im Bundesgebiet wurden von den Flußfischern insgesamt rd. 833 t Fisch gefangen, die Seenfischerei hatte eine Ernte von rd. 1 870 t.

#### Teichwirtschaft und Fischzucht

Alle 201 Teichwirte und Fischzüchter produzierten rd. 69 t Forellen und 337 t Karpfen. Insgesamt wurden 483 t 2-sömmerige und ältere Fische gefangen. Das waren mehr als das Doppelte von vor zehn Jahren. Damals wurden insgesamt von 121 Betrieben 263 t 2-sömmerige und ältere Fische gefangen. Karpfen wurden hauptsächlich in den Betrieben mit einer Teichfläche von 50 und mehr ha gefangen, Schleie in Betrieben mit 10 bis unter 20 ha Teichfläche. Mit 26 t Forellen hatten die Betriebe mit 2 bis unter 5 ha Teich-

Größenklasse in ha Teichfläche	Betriebe	Erzeugung in kg		
		ins- gesamt	darunter	
			Karpfen	Forellen
Unter 1	60	11 504	4 918	5 950
1 - 2	32	16 982	10 030	3 750
2 - 5	36	41 380	14 180	26 380
5 - 10	24	26 377	22 802	2 650
10 - 20	22	105 801	44 785	6 200
20 - 50	14	86 660	69 230	13 000
50 und mehr	13	194 585	170 975	10 800
<b>Insgesamt</b>	<b>201</b>	<b>483 289</b>	<b>336 920</b>	<b>68 730</b>

fläche den größten Anteil an der gesamten Fangmenge. Die Forellenproduktion erreicht mit den neuen Produktionstechniken gerade in kleineren Betrieben hohe Erträge. Durch Belüftungsmaßnahmen werden heute die Sauerstoffgehalte im Teichwasser verbessert. Dadurch nehmen die Fische mehr Futter auf und wachsen schneller. So werden in kürzerer Zeit als früher höhere Erträge erzielt.

Die Gesamtproduktion der Teichwirte führt, wenn man die Preise des Seefischmarktes zugrundelegt, im Jahre 1981 zu einem Verkaufserlös von über 3,8 Mill. DM. Im Bundesgebiet wurden 5 968 t Forellen als Speisefische und 3 509 t Karpfen und sonstige Fische als Speisefische geerntet.

### Futtermittelverbrauch

Futtermittel werden hauptsächlich in der Teichwirtschaft und Fischzucht eingesetzt. Das Nutzungsziel bestimmt die Futtermittelart: In den Intensivhaltungen fast ausschließlich Trockenfutter, neben den Fertigfuttermitteln auch Getreide. In einigen Extensivhaltungen werden auch Fische, Fisch- und Fleischabfälle gefüttert.

Interessant ist der Futtermittelverbrauch 1981 im Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres 1971. 1981 wurden 158 t Trockenfutter für die Forellenproduktion verarbeitet. Produziert wurden 69 t Forellen, daraus ergibt sich eine rechnerische Futterverwertung von 1 : 2,3. 1971 waren es noch 1 : 4. Daraus läßt sich die Leistungssteigerung der Forellenproduktion ablesen, die u. a. eine Folge der besseren Produktionstechnik ist. Die modernen Forellenteiche sind schmaler als z. B. Karpfenteiche und in ihnen wird das Wasser gründlich belüftet.

Für Karpfen wurden 248 t Fertigfutter von 75 Betrieben eingesetzt. Diese Menge steht zwar über der des Jahres 1971, sie kann aber nicht in Bezug zur Produktion gestellt werden, weil dazu eine Differenzierung der Haltungformen nötig wäre.

### Betriebsinhaber und Arbeitskräfte

Von den 265 erfaßten Betrieben befinden sich 261 Betriebe in der Hand von „natürlichen Personen“. Von

den natürlichen Personen betreiben nur 52, also jeder fünfte, die Fischerei im Haupterwerb. 12 von ihnen haben ihren Betriebssitz im Kreis Plön und 10 im Kreis Rendsburg-Eckernförde. Der Rest verteilt sich auf alle übrigen Kreise. Unter den Fluß- und Seenfischern betreiben 29 Betriebsinhaber die Fischerei im Hauptberuf, das sind 45 %. In der Teichwirtschaft befinden sich 188 Betriebe in der Hand von natürlichen Personen, von denen 21 Inhaber die Teichwirtschaft im Hauptberuf betreiben; das sind nur 11 %.

Im Bundesgebiet betreiben nur 6 % der Betriebsinhaber die Fischerei als Hauptberuf, 94 % betrachten die Binnenfischerei als Nebenerwerb.

Im Bundesgebiet waren 1981 14 317 Arbeitskräfte in der Binnenfischerei beschäftigt. Schleswig-holsteinische Binnenfischer bieten 558 Arbeitskräften eine Tätigkeit. Von Arbeitskräften in der Binnenfischerei arbeiten im Bundesgebiet 977 Personen 200 und mehr Arbeitstage im Jahr, in Schleswig-Holstein sind dies 105. Die meisten Arbeitskräfte sind in der Teichwirtschaft beschäftigt, weil zu dieser Betriebsart auch die meisten Betriebe gehören. Insgesamt werden je Binnenfischereibetrieb im Durchschnitt 1,5 Arbeitskräfte im Bundesgebiet und 2,1 in Schleswig-Holstein beschäftigt. Die Fluß- und Seenfischer beschäftigen im Bundesgebiet je Betrieb 1,7 Arbeitskräfte, in Schleswig-Holstein 2,5. Bei den Teichwirten arbeiten je Betrieb 1,5 Arbeitskräfte im Bund und 1,9 in Schleswig-Holstein.

Die Zahl der Arbeitskräfte in der Binnenfischerei hat in den letzten 10 Jahren infolge der Vermehrung der Teichwirtschaften in Schleswig-Holstein zugenommen. In der folgenden Tabelle wird die Anzahl der Beschäftigten nach der Größenklasse der befischten Gewässerfläche und Teichfläche gegliedert dargestellt.

#### Arbeitskräfte in den Betrieben mit nur Fluß- und Seenfischerei

Größenklasse in ha befischte Gewässerfläche	Betriebe der Fluß- und Seen- fischerei	Arbeitskräfte	
		ins- gesamt	darunter Familien- arbeits- kräfte
Unter 10	15	19	17
10 - 50	15	26	17
50 und mehr	34	117	67
<b>Insgesamt</b>	<b>64</b>	<b>162</b>	<b>101</b>
darunter Betriebe mit Fischerei im Haupterwerb	29	109	59

In der Fluß- und Seenfischerei sind die meisten Arbeitskräfte in Betrieben mit 50 und mehr ha befischter Gewässerfläche tätig. Von den Arbeitskräften insgesamt sind in dieser Betriebsart 62 % Familienangehörige einschließlich Betriebsleiter. Von den hauptberuflich tätigen Fischern bewirtschaften 25 einen Betrieb mit 50 und mehr ha Gewässerfläche. In diesen Betrieben sind insgesamt 101 Arbeitskräfte beschäftigt, also fast alle Arbeitskräfte in der Fluß- und Seenfischerei. Zusammengenommen sind dies hauptsächlich Arbeitskräfte der schleswig-holsteinischen Seenfischerei.

#### Arbeitskräfte in den Betrieben mit nur Teichwirtschaft und Fischzucht

Größenklasse in ha Teichfläche	Betriebe der Teich- wirtschaft und Fischzucht	Arbeitskräfte	
		ins- gesamt	darunter Familien- arbeits- kräfte
Unter 10	144	212	167
10 - 50	34	69	42
50 und mehr	12	80	20
<b>Insgesamt</b>	<b>190</b>	<b>361</b>	<b>229</b>
darunter Betriebe mit Fischerei im Haupterwerb	21	89	34

In der Teichwirtschaft und Fischzucht werden zwar die meisten Arbeitskräfte in Betrieben unter 10 ha Teichfläche beschäftigt, aber die meisten Arbeitskräfte je Betrieb werden in den Teichwirtschaften mit 50 und mehr ha Teichfläche eingesetzt. Auch in der Teichwirtschaft gehören 63 % der Arbeitskräfte zur Familie des Betriebsinhabers. In den großen Betrieben der Fluß- und Seenfischerei sind rd. 57 % der Arbeitskräfte Familienangehörige, bei den großen Teichwirtschaften sind es dagegen nur 25 %.

Unter den 190 Teichwirtschaften betreiben 21 Betriebe die Fischerei im Haupterwerb, sie beschäftigen insgesamt 25 % der Arbeitskräfte in den Betrieben mit Teichwirtschaft und Fischzucht. Die kleinen Teichwirtschaften mit einer Teichfläche unter 10 ha sind hauptsächlich Nebenerwerbsbetriebe. Mit steigender Größenklasse nimmt der Anteil der Haupterwerbsbetriebe deutlich zu; von den Betrieben mit 50 und mehr ha Teichfläche sind 7, also mehr als die Hälfte, Haupterwerbsbetriebe. Sie beschäftigen insgesamt 55 Arbeitskräfte, dies entspricht einem Anteil von 15 %.

Mit der Zunahme der Zahl der Binnenfischereibetriebe hat auch der Prozentsatz an Betriebsleitern zugenommen, die keine fachbezogene Ausbildung besitzen. 1972 hatten 32 % der Betriebsleiter eine fachbezogene Ausbildung, 1982 waren es nur noch 24 %.

	1972	1982
<b>Betriebsleiter insgesamt</b>	<b>203</b>	<b>265</b>
davon mit Abschluß als Fischwirtschaftsmeister	59	50
Fischwirt	6	13
ohne fachbezogenen Ausbildungsabschluß	138	202

In den letzten zehn Jahren verringerte sich die Zahl der Fischwirtschaftsmeister um 15 %, demgegenüber nahm die Zahl der Fischwirte im gleichen Zeitraum um mehr als die Hälfte zu. Gleichzeitig nahm aber auch die Zahl der Betriebsleiter ohne fachbezogenen Ausbildungsabschluß um 46 % zu. Unter den nicht ausgebildeten Betriebsleitern befinden sich auch solche, die die Fischerei im Haupterwerb betreiben, also nicht nur sogenannte Nebenerwerbsfischer.

#### Zusammenfassung

In Schleswig-Holstein betreiben 45 % der Fluß- und Seenfischer die Fischerei als Haupterwerb, im Bundesgebiet sind dies nur 29 %. Die Teichwirtschaft wird hauptsächlich im Nebenerwerb betrieben. In Schleswig-Holstein sind 11 % der Teichwirte hauptberuflich tätig, im Bundesgebiet nur 5 %.

Die Verkaufserlöse der Fluß- und Seenfischer sowie der Teichwirte ergeben 1981 rd. 7 Mill. DM. Im Agrarbericht der Bundesregierung werden die Verkaufserlöse mit 120 Mill. DM für die Binnenfischerei angegeben, demnach sind die Betriebe Schleswig-Holsteins mit 6 % daran beteiligt.

Innerhalb der Binnenfischerei zeichneten sich seit den letzten Erhebungen unterschiedliche Entwicklungen ab. Die Flußfischereibetriebe gaben zum großen Teil die Fischerei auf, während die Seenfischer im Geschäft blieben. Diese Entwicklung ist nicht nur auf die Konkurrenz der Sport- und Hobbyfischer zurückzuführen, sondern auch auf die ungünstige Ertragslage dieser Betriebe. So haben sich z. B. die Meldungen über verseuchte Elbaale auch auf den Absatz der schleswig-holsteinischen Fischer negativ ausgewirkt.

In der Teichwirtschaft wurden zwar insgesamt mehr Betriebe als vor zehn Jahren erfaßt, die Zahl der Haupterwerbsbetriebe hat aber nicht zugenommen. Viele Betriebe sind auch Betriebszweige von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben. Die Anlage der Binnenfischerei-Erhebung läßt aber eine entsprechende Auswertung nicht zu.

Die Entwicklung hin zur Nebenerwerbs-Teichwirtschaft hat im wesentlichen wirtschaftliche Gründe. Die Forellenteichwirtschaften produzieren zwar den bedeutendsten Speisefisch der Süßwasserfischerei, dennoch leidet die Entwicklung dieser Betriebe unter den Billigeinfuhren aus Dänemark. So werden die dänischen Fische nicht nur über den Handel vertrieben, sondern auch in den vielen künstlichen Seen im Hamburger Randgebiet zum Angeln ausgesetzt. Diese Angelseen können nur als „Hälterteiche“ für den direkten Forellenabsatz angesehen werden; sie sind auch in den dargestellten Ergebnissen nicht enthalten. Die Karpfenteichwirtschaft kämpft gegen die Billigimporte aus Drittländern der EG. Der EG-Referenzpreis für Karpfen liegt unter den Produktionskosten der deutschen Binnenfischerei.

Über die Intensivhaltungen in unserem Lande wird sicher der ausländischen Konkurrenz begegnet werden

können. Leider gibt es zur Zeit nicht genug Betriebe, um sie statistisch auszuwerten, und außerdem handelt es sich bei den erfaßten Betrieben im wesentlichen um Neugründungen, die 1981 noch nicht produzierten.

Der zehnjährige Rhythmus der Binnenfischereierhebung sagt nur wenig über die unterschiedlichen Zeiteinflüsse des Klimas, der Umwelt und des Marktes aus. Dazu wäre ein kürzerer Erhebungszeitabstand notwendig.

Ob durch gezielte politische und wirtschaftliche Maßnahmen die Binnenfischerei in die Lage versetzt werden soll, große Marktanteile gegenüber der ausländischen Konkurrenz zu behaupten, oder ob die Binnenfischerei Schleswig-Holsteins ein reiner Nebenerwerbszweig der Land- und Forstwirtschaft oder anderer Berufsgruppen werden soll, kann an dieser Stelle nicht erörtert werden. Die EG-Reglementierungen der Hochsee- und Küstenfischerei werden nicht ohne Einfluß auf die Binnenfischerei bleiben.

Hubertus Nicke

Weitere Angaben siehe Stat. Bericht C/Binnenfischereierhebung 1982. Vergleiche auch: „Binnenfischereierhebung 1981/82“ in *Wirtschaft und Statistik*, Heft 1/1984, S. 31.

### Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde.

Bei Größenklassen bedeutet zum Beispiel „1 – 5“: „1 bis unter 5“.

Zahlen in ( ) haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

p = vorläufige, r = berichtigte, s = geschätzte Zahl, D = Durchschnitt.

Zeichen anstelle von Zahlen in Tabellen bedeuten:

- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ... = Angabe fällt später an

## XV. Arbeitszeiten, Löhne und Gehälter

Eine amtliche Lohnstatistik ist in Deutschland im Gegensatz zu vielen ausländischen Staaten erst sehr spät aufgenommen und ausgebaut worden. In der Zeit vor dem 1. Weltkrieg ist man über Ansätze nicht hinausgekommen. Für diese Zeit fehlt deshalb ein klares und vollständiges Bild der Lohnverhältnisse überhaupt. Diese Zurückhaltung des Staates entsprach der damals verbreiteten Auffassung vom freien Spiel der Kräfte zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Verbände, Gewerkschaften und Städte konnten mit eigenen Erhebungen und Zusammenstellungen das Fehlen einer einheitlichen und genügend breiten Reichs- oder Landesstatistik auf lohnstatistischem Gebiet nicht ersetzen. Da der Tarifvertrag erst nach der Jahrhundertwende an Bedeutung gewann, hatten die Arbeitgeber auch viel freiere Hand als heute und schnitten die Löhne mehr auf die persönliche Arbeitsleistung des einzelnen zu.

Die erste brauchbare und umfassende amtliche Erhebung der Effektivverdienste wurde im Februar 1920 durchgeführt (Statistik des Deutschen Reichs, Band 293; hier auch eine ausführliche Schilderung der bisherigen Entwicklung). Leider fiel der Zeitpunkt der Erhebung so unglücklich

(Währungsverfall, Lohnkämpfe), daß der Aussagewert der Ergebnisse stark eingeschränkt ist und hier auf deren Wiedergabe verzichtet wird. Für die folgende Zeit kann die Lohnentwicklung in Schleswig-Holstein im wesentlichen nur anhand der Tariflöhne aufgezeigt werden. Ab 1927 hat das Statistische Reichsamt zwar in Abständen Individuallohnhebungen zur Ermittlung der Lohnstruktur in bestimmten Gewerbegruppen durchgeführt; zur Beobachtung der Lohnentwicklung werden seit 1935 auch durchschnittliche Effektiv-Arbeitsverdienste der Industriearbeiter über vierteljährliche, repräsentative Lohnsummenerhebungen erfaßt; für beide Erhebungen sind aber keine oder nur vereinzelte Schleswig-Holstein-Zahlen vor dem Krieg veröffentlicht worden.

Die geschilderten Gegebenheiten lassen keine Tabellen mit langen Entwicklungsreihen - etwa wie bei den Preisen - zu. Die nachstehenden Tabellen vermitteln nur bruchstückhafte Einblicke in die umwälzende Entwicklung gerade auf diesem Gebiet. Sie werden trotzdem dargeboten, um die Verhältnisse überhaupt mit einigen Zahlenangaben zu belegen. Der Vergleich ist dabei mehr oder weniger gestört.

### 1. Arbeitszeiten in ausgewählten Gewerbebetrieben 1892/1902

Die Betriebe sind für diese Statistik so ausgewählt, daß das Ergebnis als repräsentativ für die Arbeitszeiten in den betreffenden Berufen gelten kann. Sowohl die verschiedenen Landschaften und Gemeindegrößen sind berücksichtigt als auch beide Seiten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sind befragt worden. Der Anlaß zur Untersuchung der Verhältnisse gerade in diesen Berufen waren Klagen über besonders schlechte Arbeitsbedingungen; letztes Ziel war die Festsetzung einer Höchstdauer der Arbeitszeit durch den Staat. Erst die Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (RGBl. S. 261) hatte neben einem völligen Verbot der gewerblichen Beschäftigung von Kindern unter 13 Jahren u. a. folgende Bestimmungen gebracht: Die Arbeitszeit der Kinder unter 14 Jahren

wurde auf 6, der Jugendlichen bis zu 16 Jahren auf 10 und die der Arbeiterinnen über 16 Jahre auf 11 Stunden täglich beschränkt. Die Arbeitszeit erwachsener männlicher Arbeiter blieb jedoch - bis auf eine streng begrenzte Sonntags- und Feiertagsruhe von 24 Stunden, die auch für Betriebe mit regelmäßiger Tag- und Nachtschicht galt - unbegrenzt. Der Bundesrat wurde lediglich ermächtigt, die Arbeitszeit für Gewerbe mit übermäßiger, gesundheitsschädigender Arbeitszeit zu regeln.

Die von den Gewerkschaften immer wieder geforderte generelle Höchst-arbeitszeit von täglich 8 Stunden (ohne Verdienstschränkung) wurde am 15. November 1918 von den Tarifpartnern vereinbart.

Jahr	Gewerbe	Geschlecht Stellung im Beruf	Beteiligte Betriebe insgesamt 1)	davon Betriebe, in denen die regelmäßige Arbeitszeit im Sommer einschließlich der Pausen effektiv ... Stunden je Tag dauerte					
				12 und weniger	Über 12 bis 13	Über 13 bis 14	Über 14 bis 15	Über 15 bis 16	Über 16
Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1876 bis 1920									
1892	Gewöhnliche Bäckereien	männliche Gesellen Verkaufspersonal im Laden (männlich und weiblich)	88 22	51	29		8		-
1892	Handel <sup>2)</sup> (offene Ladengeschäfte)	männliche Gehilfen weibliche Gehilfen männliche Lehrlinge	176 34 148	3 4 2	6 6 4	42 10 31	59 11 38	65 2 73	1 1 -
1893	Gasthäuser, Schankwirtschaften	Kellner und Kellnerinnen	161	4	21		93		43
1893	Getreidemühlen (Windmühlen)	männliche Gesellen zu Zeiten, wo das Werk a) nicht Tag u. Nacht geht b) Tag und Nacht geht	56 46	28 4	19		7		1 28 <sup>a)</sup>
1902	Schlachtereien	männliche Gehilfen männliche Lehrlinge	79 87	23 24	41 49	11 10	4 3	- 1	- -
1902	Gewerbliche Fuhrwerks- betriebe <sup>3)</sup>	Fuhrpersonal (über 16 Jahre alt)	52	6	30		15		1

1) mit jeweils in der vorangegangenen Spalte genannten Personengruppen 2) ohne Ladengeschäfte der Bäckereien  
3) private Droschkenbetriebe, Pferdebahnen, Möbeltransport, Rollfuhrwerk und dgl.  
a) davon in 24 Mühlen über 16 bis 18 Stunden, in 2 Mühlen über 18 bis 20 Stunden, in 2 Mühlen über 22 bis 24 Stunden

QUELLEN: 1892/93: Drucksachen der Kommission für Arbeiterstatistik, Erhebungen Nr. 1, 2, 4 und 6 (bearbeitet im Kaiserl. Statist. Amt)  
1902: Drucksachen des Kaiserlichen Statistischen Amtes, Abteilung für Arbeiterstatistik, Erhebungen Nr. 1 und 2

### 2. Städtische Arbeiter<sup>1)</sup> bei der Stadt Kiel 1902 und 1907

a) nach Lohngruppen

(Tarifliche) <sup>2)</sup> Tageslohnsätze in Pfennigen	Gelernte und angelernte Arbeiter		Ungelernte Arbeiter		Zusammen		darunter			
							Maschinen-, Kessel- wärter, Heizer u. dgl.		Schlosser	
	1.3.1902	1.7.1907	1.3.1902	1.7.1907	1.3.1902	1.7.1907	1.3.1902	1.7.1907	1.3.1902	1.7.1907
unter 250	-	-	2	-	2	-	-	-	-	-
250 bis unter 275	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
275 " " 300	-	-	1	3	1	3	-	-	-	-
300 " " 325	4	2	115	15	119	17	-	1	-	-
325 " " 350	6	1	114	6	120	7	-	-	-	-
350 " " 375	21	6	67	163	88	169	13	2	2	1
375 " " 400	12	-	-	122	12	122	6	-	4	-
400 " " 450	49	38	2	245	51	283	2	5	4	-
450 " " 500	6	94	-	116	6	210	4	37	-	27
500 " " 550	-	78	-	9	-	87	-	10	-	6
550 " " 600	-	14	-	-	-	14	-	10	-	-
600 " " 700	-	8	-	-	-	8	-	3	-	-
Zeitlohnarbeiter zus. dazu Akkordlöhner	98 17	241 26 <sup>a)</sup>	301 -	679 -	399 17	920 26 <sup>a)</sup>	25 -	68 -	10 -	34 -
Arbeiter insgesamt	115	267	301	679	416	946	25	68	10	34

1) Gewerbliche kommunale Betriebe sowie Straßenreinigung, Abfuhrwesen, Stadtgärtnerei, Schlachthof, Markt; ohne Arbeiter unter 16 Jahre alt, ohne Lehrlinge, weibliche Arbeitskräfte, Notstandsarbeiter und Personen mit Beamteneneigenschaft  
2) ohne Zuschläge für Überstunden, Nacharbeit usw.; Wochen- und Monatslohnsätze sind umgerechnet a) Fleischbeschauer beim Schlacht- und Viehhof; mittlerer Akkordlohnverdienst bei 14 Arbeitern = 25,96 M, bei 12 Arbeitern = 17,31 M

## Schluß: 2. Städtische Arbeiter bei der Stadt Kiel 1902 und 1907

### b) nach Arbeitszeitgruppen

Stand	Zeitlohn-Arbeiter insgesamt	davon Arbeiter, deren tägliche Arbeitszeit im Sommer nach Abzug der Pausen ... Stunden betrug				
		8	9	10	11	unbekannt, unbestimmt
1. 3. 1902	399	-	-	386	-	13
1. 7. 1907	920	12	5	839	37	27

QUELLE: Die Regelung des Arbeitsverhältnisses der Gemeindearbeiter in deutschen Städten, I Erhebungen über Arbeitslohn und Arbeitszeit 1902 und 1907, Beiträge zur Arbeiterstatistik Nr. 9, bearbeitet im Kaiserl. Statist. Amt, Abt. für Arbeiterstatistik

## 3. Örtliche tarifliche Arbeitszeiten und Löhne 1903/05

Der Lokaltarif ist die Vereinbarung der Lohn- und Arbeitsbedingungen für das Gewerbe eines oder mehrerer zusammenliegender Orte. Als Zwischenstufe zwischen dem Firmentarif und dem Generaltarif war er um diese Zeit die am meisten verbreitete Form der kollektiven Arbeitsvereinbarung in Deutschland.

Gewerbe	Ort	Arbeitszeit <sup>1)</sup> (ohne Pausen) in Stunden	Arbeitslohn Pfennig je Stunde	Gewerbe	Ort	Arbeitszeit <sup>1)</sup> (ohne Pausen) in Stunden	Arbeitslohn Pfennig je Stunde
Maurer (im Sommer)	Neumünster	10	48	Holzarbeiter in der Holzindustrie	Flensburg	10	36
	Husum	10	42		Lübeck	9 1/2	45
	Uetersen	10	50	Steinsetzer	Altona	9 1/2	60
	Blankenese	9 1/2	65		Kiel	9 1/2	60
	Lübeck	9	57		Flensburg	10	50
Zimmerer	Flensburg	10	50	Neumünster	10	48	
	Elmshorn	10 1/2	52	Pinneberg	10	55	
	Husum	10	42	Lübeck	9 1/2	60	
	Uetersen	10	47	Steinmetze	Kiel	9	58
	Friedrichsort	9 1/2	60		Lübeck	9 1/2	55
	Lübeck-Schlutup	10	48	Klempner	Altona	9	60
Maler	Altona	9	60		Kiel	9 1/2	52
	Kiel	9	53		Flensburg	10	40
	Wandsbek	9	60		Neumünster	10	45
	Schleswig	10	40	Itzehoe	9 1/2	40	
	Rendsburg	10	40	Lübeck	9 1/2	46	
	Reinbek	10	50	Schneider	Kiel	10	35/42
Lübeck	9 1/2	52	Flensburg		10 1/2	30/35	
Stukkateure	Kiel	9	60 - 77		Elmshorn	10	35
	Glaser	Kiel	9 1/2	42	Lübeck	10	40
Töpfer		Altona	9	56 - 60	Schuhmacher <sup>2)</sup>	Kiel	10
	Kiel	9	56 - 60	Lübeck		10	38
	Neumünster	10	40 - 46	Braucher <sup>2)</sup>	Kiel	10	29 - 30
	Rendsburg	10	41 - 45		Flensburg	10	27
	Nortorf	10	36 - 40		Lübeck	10	27 - 29
	Lübeck	10	51 - 55				

1) Bei 10stündiger Arbeitszeit betragen die zusätzlichen Pausen in der Regel insgesamt 2 Stunden, sodaß der gesamte Arbeitstag 12 Stunden dauerte  
2) Überwiegend Firmen- bzw. Werkstättentarife

QUELLE: Der Tarifvertrag im Deutschen Reich II (Berlin 1906), Beiträge zur Arbeiterstatistik Nr. 4, bearbeitet im Kaiserl. Statist. Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik

## 4. Löhne bei der Germaniawerft in Kiel 1912/18

Aufstellung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, ergänzt durch Angaben der Betriebsleitung für Juli 1914 und Oktober 1918.

Beruf	Einstellungslöhne				Zeitlohn	Akkordlohn	Durchschnittslohn	Höchstlohn	Akkordlohn	Durchschnittslohn einschl. Akkordlohn	
	1912	1916	1917	April 1918						Durchschnitt 1914	Frühjahr 1918
	Pfennig je Stunde										
1. Metallarbeiter											
Werkzeugmacher	.	.	48	54	46	66	61	73	.	66	156
Maschinenschlosser	40	43	48	54	46	66	61	73	120	66	161
Dreher	41	44	49	55	47	70	62	75	128	71	148
Kesselschmiede	44	47	52	58	52	70	65	76	128	72	151
Zuschläger	40	43	48	54	48	66	59	68	118	.	.
Schiffschlosser	40	43	48	54	48	68	63	76	128	71	147
Klempner	40	43	48	54	48	69	64	76	125	69	157
Hobler, Präser	39	42	47	53	45	71	62	70	125	71	154
Bohrer	39	42	47	53	46	69	62	70	.	.	.
2. Schiffbauer	45	48	53	59	55	82	69	76	132	84	160
Schiffbauhelfer	39	42	47	53	45	68	60	66	110	63	133
Schiffszimmerer	45	48	53	59	53	68	69	76	124	68	137
Stemmer	42	45	50	56	51	81	64	69	125	81	148
3. Maler	40	43	48	54	50	78	64	72	120	72	138
4. Holzarbeiter											
Modelltischler	43	46	51	57	52	78	62	69	157	78	180
Tischler	45	48	53	59	52	74	67	74	129	74	143
5. Hilfsarbeiter	38	41	46	52	46	50	56	62	85	50	96
6. Arbeiterinnen	.	30	30	32	.	.	37	43	60	.	.

QUELLE: Zeitschrift des Preußischen Statistischen Landesamts 1919 (Seite 378)

## 6. Tariflöhne der Landarbeiter in Schleswig-Holstein

### a) Jahreslöhne 1926 bis 1940

Jahr	Verheiratete Deputatarbeiter <sup>1)</sup>					Ledige ständige Freiarbeiter <sup>2)</sup>	Ledige Knechte <sup>3)</sup>	Ledige Mägde <sup>3)</sup>
	Barlohn im Jahr	Außer Wohnung und Stall wurden als Deputat <sup>2)</sup> gegeben						
		Feuerung (Heizwert in Steinkohle)	Landnutzung	Kuhmilch	Getreide und Hülsenfrüchte			
RM	Zentner	Ar	Liter	Zentner	Barlohn RM	Barlohn <sup>4)</sup> RM		
1926	387	25	19,9	1 095	30	1 077	320	218
1927	361	25	19,9	1 095	30	1 077 <sup>a</sup>	358	256
1928	421	25	19,9	1 095	30	1 150 <sup>b</sup>	420	336
1929	486	30	19,9	1 095	30	1 239 <sup>b</sup>	523	436
1930	512	30	19,9	1 095	30	1 274 <sup>b</sup>	525	435
1931	488	30	19,9	1 095	30	1 250 <sup>b</sup>	507	427
1932	398	30	19,9	1 098	30	1 080 <sup>b</sup>	371	314
1933	420	30	19,9	1 095	30	1 098 <sup>b</sup>	351	294
1934	435	33	19,9	1 095	30	1 129 <sup>b</sup>	380	309
1935	447	35	19,9	1 095	30	1 154 <sup>b</sup>	405	324
1936	449 <sup>c</sup>	35	19,9	1 098	30	1 158 <sup>b</sup>	405	324
1937	449 <sup>c</sup>	35	25	1 095	30	1 157	400	340
1939	448 <sup>c</sup>	35	25	1 095	30	1 154	400	340
1940	450 <sup>c</sup>	35	25	1 098	30	1 161	400	340

1) Tarifmäßige vereinbarte Jahresarbeitszeit 1926 = 2 833 Stunden, 1939 = 2 825 Stunden

2) darüber hinaus sonstiges Deputat wie Perkel, Gänse, Stroh, Wirtschaftsführen u. a.

3) höchste tarifmäßige Altersstufe

4) in der Regel ohne besondere Zulagen. Außerdem Unterkunft und Verpflegung

a) tarifmäßig vereinbarte Jahresarbeitszeit 2 806 Stunden      b) für Verheiratete

c) außerdem Treueprämie von 25 - 75 RM

QUELLE: Statist. Reichsamt, Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1927 bis 1941/42

### b) Stundenlöhne 1949 bis 1966

Wirkungs-Zeitraum	Arbeitszeit Stunden im Jahr	Frei-	Deputat-	Wirkungs-Zeitraum	Arbeitszeit Stunden im Jahr	Frei-	Deputat-
		arbeiter-	arbeiter-			arbeiter-	wert 1)
		DM/Stunde				DM/Stunde	
1.2.1949 bis 31.7.1950	lt. Tarifordnung vom 16. 9. 1936	0,60	0,33	1.5.1957 bis 31.3.1958	2 600	1,36	0,50
1.8.1950 " 31.3.1951		0,70	0,39	1.4.1958 " 30.4.1959	2 600	1,44	0,50
1.4.1951 " 31.7.1952		0,76	0,45	1.5.1959 " 31.5.1960	2 600	1,53	0,51
1.8.1952 " 31.7.1953	2 600 <sup>a</sup>	0,98	0,52	1.6.1960 " 31.3.1961	2 600	1,63	0,51
1.8.1953 " 31.7.1954	2 600	1,02	0,56	1.4.1961 " 28.2.1962	2 600	1,84	0,54
1.8.1954 " 30.6.1955	2 600	1,07	0,60	1.3.1962 " 30.4.1963	2 500 <sup>b</sup>	2,05	0,55
1.7.1955 " 30.4.1956	2 600	1,12	0,65	1.5.1963 " 31.5.1964	2 500	2,24	0,57
1.5.1956 " 30.4.1957	2 600	1,24	0,77	1.6.1964 " 31.3.1965	2 500	2,46	0,61
				1.4.1965 " 31.3.1966	2 444	2,70	0,64
				ab 1.4.1966	2 392	2,92	0,72

1) Ab 1. 5. 1957 wurden keine besonderen Deputatarbeiterlöhne mehr festgelegt. Bei Gewährung des vollen Deputates, das sich seit 1937 nicht geändert hat, muß der Landarbeiter den nachstehend aufgeführten Deputatwert pro Stunde an den Arbeitgeber abführen

a) ab 1. 9. 1952      b) ab 16. 4. 1962

QUELLE: Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft, Landesbezirk Nordmark

## 7. Brutto-Monatsgehälter der Reichs-(Landes-)beamten

Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem zuschlagsberechtigten Kind (Grundgehalt + Ortszuschlag + Kinderzuschlag) in der Ortsklasse A. Kinderzuschläge wurden 1913 nicht gezahlt; sie betragen für 1 zuschlagsberechtigtes Kind z. B. Ende 1927 = 20 RM, 1931 (ab 1. Juli) und 1938 = 10 RM (für das 1. Kind), 1950 = 20 DM, 1965 = 50 DM.

Das Besoldungsgesetz vom 15. 7. 1909 unterschied 70 Besoldungsklassen mit aufsteigenden Gehältern, aus denen für 1913 zum Vergleich die nachstehenden Klassen ausgewählt wurden: Kanzlisten (17) und Werkführer (13) = Assistent, Oberpost- und Telegraphensekretär (35b) = Inspektor, Post- und Telegraphendirektor (57) = Regierungsrat.

Stand	Währungseinheit	Assistent <sup>1)</sup>		Inspektor <sup>2)</sup>		Regierungsrat <sup>3)</sup>	
		Anfangsbetrag	Endbetrag	Anfangsbetrag	Endbetrag	Anfangsbetrag	Endbetrag
1913	Mark	191	274	242	442	358	708
1. Oktober 1927	Reichsmark	248	306	314	521	504	834
1. Februar 1931	"	234	289	297	491	475	785
1. Juli 1931	"	215	267	274	458	443	734
1. Januar 1932	"	194	241	248	413	400	661
1. April 1938	"	194	241	248	413	386	661
1. April 1939	"	201	248	248	413	400	661
1. Oktober 1950	Deutsche Mark	276	334	334	521	504	834
1. April 1953 <sup>4)</sup>	"	358	423	448	704	714	1 134
1. April 1956 <sup>4)</sup>	"	437	557	609	861	922	1 342
1. Juli 1960 <sup>4)</sup>	"	481	609	652	922	987	1 437
1. Oktober 1963 <sup>4)</sup>	"	598	766	777	1 077	1 171	1 675
1. Juni 1965	"	656	836	841	1 165	1 271	1 811

1) Besoldungsgruppe A 5, davor B a

2) Besoldungsgruppe A 9, davor 4 c 2, 4 c

3) Besoldungsgruppe A 13, davor 2 c 2, 2 c

4) Kinderzuschlag für ein Kind im Alter von 6 - 14 Jahren

QUELLEN: 1913 bis 1939: Statist. Reichsamt, Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1928, 1931, 1934, 1936, 1938, 1939/40

1950 bis 1965: Ministerium des Innern des Landes Schleswig-Holstein

# Inhalt der bisher erschienenen Hefte des laufenden Jahrgangs

	Heft/Seite
<b>Erwerbstätigkeit</b>	
Berufspendler 1982 .....	2/18
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>	
Regionale Verbreitung von Feldfrüchten .....	1/1
Feldfruchternte 1983 .....	2/22
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	
Verarbeitendes Gewerbe .....	1/12

# STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

36. Jahrgang . Heft 3 . März 1984

## Schleswig-Holstein im Zahlenspiegel

Monats- und Vierteljahreszahlen

		1981	1982	1982/83			1983/84			
		Monats- durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT</b>										
*BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 616	2 620	2 619	2 618	2 618	2 618	...	...	...
<b>NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG</b>										
*Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	1 156	1 201	893	1 164	527	1 019	844	...	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		5,3	5,5	4,1	5,2	2,4	4,6	3,9	...	...
* Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	2 054	2 040	1 922	1 942	1 931	1 940	1 821	...	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		9,4	9,3	8,9	8,7	8,7	8,7	8,5	...	...
* Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 561	2 633	2 671	2 935	2 670	2 499	2 568	...	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		12,2	12,1	12,4	13,2	12,0	11,2	11,9	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	23	21	25	22	16	26	30	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene		11,3	10,3	13,0	11,3	8,3	13,4	16,5	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 607	- 593	- 749	- 993	- 739	- 559	- 747	...	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		- 2,8	- 2,7	- 3,5	- 4,5	- 3,3	- 2,5	- 3,5	...	...
<b>WANDERUNGEN</b>										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	6 369	5 589	5 180	4 962	5 170	6 747	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 104	5 082	5 386	4 967	4 736	5 623	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 1 265	+ 507	- 206	- 5	+ 434	+ 1 124	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene 4)	Anzahl	10 012	9 835	10 511	9 749	10 004	11 461	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	21 485	20 506	21 077	19 678	19 910	23 831	...	...	...
je 1 000 Einw. und 1 Jahr		145	139	147	132	135	159	...	...	...
<b>ARBEITSLAGE</b>										
* Arbeitslose	1 000	60	91	103	111	122	102	108	115	123
darunter *Männer	1 000	32	54	59	66	74	57	61	68	74
Kurzarbeiter	1 000	8,2	15,4	21,0	26,7	28,9	13,3	14,5	21,7	24,9
darunter Männer	1 000	6,4	12,2	16,0	21,5	24,1	11,0	12,3	18,3	21,8
Offene Stellen	1 000	7,9	3,7	2,0	2,0	2,0	1,8	1,7	1,8	2,1
<b>LANDWIRTSCHAFT</b>										
<b>VIHBESTAND</b>										
* Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 544 <sup>a</sup>	1 565 <sup>a</sup>	.	1 565 <sup>a</sup>	.	.	.	1 616 <sup>a</sup>	.
darunter *Milchkühe										
(ohne Ammen- Mutterkühe)	1 000	525 <sup>a</sup>	541 <sup>a</sup>	.	541 <sup>a</sup>	.	.	.	574 <sup>a</sup>	.
* Schweine	1 000	1 758 <sup>a</sup>	1 740 <sup>a</sup>	.	1 740 <sup>a</sup>	.	.	.	1 733 <sup>a</sup>	.
darunter *Zuchtsauen	1 000	188 <sup>a</sup>	190 <sup>a</sup>	.	190 <sup>a</sup>	.	.	.	190 <sup>a</sup>	.
darunter *trächtig	1 000	127 <sup>a</sup>	131 <sup>a</sup>	.	131 <sup>a</sup>	.	.	.	128 <sup>a</sup>	.
<b>SCHLACHTUNGEN VON INLANDTIEREN</b>										
* Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	40	37	53	37	32	59	51	38	36
* Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
* Schweine	1 000 St.	244 <sup>b</sup>	236 <sup>c</sup>	256	239	233	255	257	243	238
darunter *Hausschlachtungen	1 000 St.	4 <sup>b</sup>	4 <sup>c</sup>	8	6	7	5	8	7	7
<b>*SCHLACHTMENGEN<sup>5)</sup> AUS GEWERBLICHEN SCHLACHTUNGEN (ohne Geflügel)</b>										
	1 000 t	30,2	29,4	34,6	29,0	27,4	37,8	34,1	29,6	28,7
darunter *Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,8	10,4	14,1	9,9	8,7	17,1	13,4	10,2	9,7
*Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
*Schweine	1 000 t	19,1	18,8	20,2	18,8	18,5	20,5	20,4	19,1	18,8
<b>DURCHSCHNITTLICHES SCHLACHTGEWICHT FÜR</b>										
Rinder (ohne Kälber)	kg	278	283	277	276	278	296	275	275	276
Kälber	kg	101	102	105	99	98	108	111	107	102
Schweine	kg	80	81	81	81	82	82	82	81	81
<b>GEFLÜGEL</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>6)</sup>	1 000	130	125	158	162	105	142	166	166	98
*für Legehennenküken	1 000	1 126	1 156	1 088	1 053	1 059	906	803	1 108	1 055
für Masthühnerküken										
* Geflügelfleisch <sup>7)</sup>	1 000 kg	914	902	969	980	913	703	728	739	869
<b>*MILCHERZEUGUNG</b>										
	1 000 t	204	215	189	210	223	197	196	215	p 230
darunter *an Molkereien und Händler geliefert	%	97	97	96	97	97	96	96	97	p 97
* Milchleistungen je Kuh und Tag	kg	12,9	13,1	11,6	12,5	12,9	11,4	11,7	12,4	p 13,0

\*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) nach dem Ereignisort 2) nach der Wohngemeinde der Mutter 3) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen 4) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

5) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 6) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 7) aus Schlachtungen

inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember

b) Winterhalbjahr 1981/82 = 5

c) Winterhalbjahr 1982/83 = 5

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1981	1982	1982/83			1983/84			
		Monats- durchschnitt			Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>PRODUZIERENDES GEWERBE</b>										
<b>VERARBEITENDES GEWERBE<sup>1)</sup></b>										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	180	174	172	170	167	166	165	164	162
darunter *Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	126	121	119	117	114	114	114	113	111
*Geleistete Arbeiterstunden	1 000	18 207	17 312	17 616	16 439	16 629	16 938	17 036	15 541	16 120
*Löhne (brutto)	Mill. DM	310,7	309,8	398,2	318,1	274,6	294,0	395,8	317,0	275,6
*Gehälter (brutto)	Mill. DM	191,0	198,5	266,7	213,9	r 190,2	187,1	274,4	221,1	189,4
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 456	1 420	1 439	1 423	r 1 879	1 626	1 561	1 679	1 564
aus dem Inland	Mill. DM	981	1 039	1 068	1 003	r 1 229	1 018	992	1 136	1 121
aus dem Ausland	Mill. DM	475	380	371	420	650	608	569	543	443
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	2 791	2 802	2 864	3 445	r 2 549	3 067	3 117	3 225	2 707
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 265	2 261	2 383	2 684	r 2 039	2 492	2 516	2 639	2 108
*Auslandsumsatz	Mill. DM	526	541	481	761	r 510	575	601	585	598
*Kohleverbrauch <sup>2)</sup>	1 000 t SKE	32	22	26	25	18	26	29	3	12
*Gasverbrauch <sup>3)</sup>	Mill. m³	36,3	35,9	36,5	34,8	35,3	43,4	40,7	39,5	41,0
*Stadt- und Kokereigas	Mill. m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Erd- und Erdölgas	Mill. m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Heizölverbrauch <sup>4)</sup>	1 000 t	87	75	94	97	84	41	72	92	92
*leichtes Heizöl	1 000 t	11	10	10	11	11	8	10	11	12
*schweres Heizöl	1 000 t	76	66	84	86	73	33	62	81	80
*Stromverbrauch <sup>5)</sup>	Mill. kWh	227	220	231	231	210	224	237	225	230
*Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	33	31	40	40	27	30	35	28	25
*Index der industriellen Nettoproduktion (landesspezifische Indizes werden bis auf weiteres nicht mehr berechnet)		.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>BAUHAUPTGEWERBE<sup>6)</sup></b>										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	54 150	48 965	48 210	46 882	44 310	51 634	50 509	49 005	...
*Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 861	5 352	5 910	4 167	3 751	6 588	6 357	3 616	...
darunter für										
*Wohnungsbauten	1 000	2 576	2 290	2 462	1 797	1 767	2 763	2 671	1 611	...
*gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 093	1 092	1 169	880	867	1 379	1 352	851	...
*Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	2 053	1 835	2 124	1 388	1 019	2 214	2 114	1 056	...
*Löhne (brutto)	Mill. DM	113,2	107,3	158,9	90,9	69,3	129,8	172,9	80,9	...
*Gehälter (brutto)	Mill. DM	18,9	18,8	28,1	19,9	16,1	18,4	29,2	20,7	...
*Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	398,9	358,6	469,7	540,8	185,2	429,6	480,5	531,5	...
Auftragseingang <sup>7)</sup>	Mill. DM	238,9	211,8	161,8	229,9	159,6	229,0	212,8	199,4	...
<b>AUSBAUGEWERBE<sup>8)</sup></b>										
Beschäftigte	Anzahl	8 891	8 422	8 223	8 061	7 841	8 492	8 316	8 164	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 060	983	1 020	935	879	1 042	1 039	926	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	20,4	19,6	22,5	20,7	16,5	20,0	23,8	20,4	...
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	58,4	55,9	69,5	90,4	41,6	58,6	70,0	94,8	...
<b>ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG<sup>9)</sup></b>										
*Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	1 059	972	769	871	843	1 299	1 548	1 758	...
*Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	806	808	872	944	909	782	938	988	...
*Gaserzeugung (brutto)	Mill. m³	.	.	.	.	.	.	.	.	...
<b>HANDWERK</b>										
<b>HANDWERK (Meßzahlen)<sup>10)</sup></b>										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	106,6	101,4	.	4.Vj.82 100,0	.	.	.	4.Vj.83 102,8	.
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	132,9	128,4	.	154,2	.	.	.	156,6	.

\*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H<sub>0</sub> = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 7) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 8) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 9) Quelle: Der Wirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein 10) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1981	1982	1982/83			1983/84			
		Monats- durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>BAUTÄTIGKEIT</b>										
<b>BAUGENEHMIGUNGEN</b>										
*Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	685	467	481	350	330	533	645	397	...
darunter mit										
*1 Wohnung	Anzahl	520	326	315	229	261	390	437	273	...
*2 Wohnungen	Anzahl	112	80	87	54	38	89	104	48	...
*Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	659	523	519	466	368	560	730	571	...
*Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	114	91	95	79	62	92	129	105	...
*Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	137	117	151	79	109	110	140	111	...
*Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	525	520	399	564	330	323	522	624	...
*Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	91	88	80	82	63	62	86	96	...
*Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 347	1 159	1 271	1 174	798	1 185	1 736	1 494	...
<b>HANDEL UND GASTGEWERBE</b>										
<b>AUSFUHR</b>										
*Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	709,7	677,7	763,1	830,4	577,8	633,5	676,3	895,0	...
davon Güter der										
*Ernährungswirtschaft	Mill. DM	131,1	118,6	117,6	124,7	97,0	121,5	139,9	128,4	...
*gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	578,5	559,1	645,4	705,8	480,8	512,0	536,5	766,6	...
davon										
*Rohstoffe	Mill. DM	13,3	13,9	14,6	12,2	16,2	15,3	16,5	13,6	...
*Halbwaren	Mill. DM	73,5	61,5	58,5	88,7	56,4	54,4	80,8	55,9	...
*Fertigwaren	Mill. DM	491,7	483,7	572,2	604,9	408,1	442,3	439,2	697,1	...
davon										
*Vorerzeugnisse	Mill. DM	51,1	55,9	61,3	68,2	57,2	64,0	70,8	62,9	...
*Enderzeugnisse	Mill. DM	440,6	427,8	510,9	536,7	350,9	378,3	368,4	634,2	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
*EG-Länder	Mill. DM	275,8	290,5	288,7	356,7	258,3	312,1	331,4	308,6	...
darunter Dänemark	Mill. DM	63,4	58,0	65,8	56,8	41,7	61,1	65,1	53,1	...
Frankreich	Mill. DM	51,9	56,1	50,8	53,3	50,5	58,9	52,9	60,6	...
Niederlande	Mill. DM	51,8	54,4	48,5	88,6	51,4	69,5	75,4	69,4	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	44,8	39,1	34,9	51,8	36,2	48,1	59,2	47,7	...
*EINZELHANDELSUMSATZE (Meßzahl)	1980 = 100	103,6	105,3	r 111,9	137,8	92,8	r 107,0	r 115,2	141,1	...
*GASTGEWERBEUMSATZE (Meßzahl)	1980 = 100	101,5	102,0	76,4	86,7	72,0	r 103,2	r 81,1	86,8	...
<b>FREMDEVERKEHR IN BEHERBERGUNGSRÄUMEN MIT 9 UND MEHR GÄSTEBETTEN</b>										
*Ankünfte	1 000	224	217	112	89	75	p 215	p 123	p 89	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	22	22	13	11	6	p 20	p 13	p 11	...
*Übernachtungen	1 000	1 392	1 338	396	308	278	p 988	p 423	p 317	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	43	40	24	25	14	p 38	p 24	p 19	...
<b>VERKEHR</b>										
<b>SEESCHIFFFAHRT<sup>1)</sup></b>										
Güterempfang	1 000 t	1 174	1 143	1 208	1 116	1 067	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	567	545	586	552	598	...	...	...	...
<b>BINNENSCHIFFFAHRT</b>										
*Güterempfang	1 000 t	199	164	154	152	140	130	138	149	138
*Güterversand	1 000 t	189	142	126	134	110	168	161	130	166
<b>*ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE</b>										
darunter Krafträder	Anzahl	8 751	8 169	6 912	7 207	7 458	8 292	7 553	...	...
(einschließlich Motorroller)	Anzahl	416	450	43	33	86	74	49	...	...
*Personenkraftwagen 2)	Anzahl	7 686	7 163	6 390	6 541	6 867	7 526	6 855	...	...
*Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	420	325	284	369	283	463	441	...	...
<b>STRASSENVERKEHR SUNFÄLLE</b>										
*Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 452	1 449	1 537	1 518	1 217	1 669	1 443	p 1 348	p 1 182
*Getötete Personen	Anzahl	43	40	53	58	48	47	36	p 41	p 40
*Verletzte Personen	Anzahl	1 874	1 867	1 994	1 951	1 523	2 116	1 871	p 1 792	p 1 511

\*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht  
 1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge  
 2) einschließlich Kombinationskraftwagen

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1981	1982	1982/83			1983/84			
		Monats- durchschnitt <sup>1)</sup>		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>GELD UND KREDIT</b>										
<b>KREDITE UND EINLAGEN<sup>2)</sup></b>										
*Kredite <sup>3)</sup> an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	58 066	61 136	60 638	61 136	61 838	64 287	64 397	65 433	65 112
darunter										
*Kredite 3) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	56 214	59 217	58 684	59 217	59 953	62 504	62 641	63 597	63 327
*kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	9 269	9 118	9 035	9 118	9 045	9 346	9 495	9 907	9 475
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	8 906	8 878	8 803	8 878	8 779	9 016	9 016	9 190	8 942
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	363	239	232	239	266	330	480	717	533
*mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 196	7 513	7 436	7 513	7 429	7 321	7 248	7 348	7 169
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 129	5 675	5 636	5 675	5 536	5 529	5 545	5 529	5 404
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	2 067	1 838	1 799	1 838	1 893	1 792	1 702	1 819	1 765
*langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	39 748	42 587	42 212	42 587	43 478	45 837	45 899	46 341	46 684
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	30 141	31 809	31 383	31 809	32 190	34 312	34 437	34 816	35 140
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	9 607	10 778	10 829	10 778	11 288	11 525	11 461	11 525	11 545
*Einlagen und aufgenommene Kredite <sup>3)</sup> von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	35 935	38 037	37 340	38 037	38 463	39 339	39 853	40 378	40 153
*Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	22 242	23 499	23 731	23 499	23 949	24 493	24 957	24 711	24 654
*von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	16 458	17 386	17 668	17 386	17 407	18 199	18 679	18 366	18 425
*von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 784	6 112	6 062	6 112	6 541	6 294	6 278	6 345	6 229
*Spareinlagen	Mill. DM	13 693	14 539	13 609	14 539	14 514	14 846	14 896	15 667	15 498
*bei Sparkassen (Spareinlagen, Sparbriefe, Namensschuldverschreibungen)	Mill. DM	10 015	10 599	10 043	10 599	10 652	10 957	11 000	11 457	...
*Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften)	Mill. DM	794	886	751	1 758	1 335	743	802	1 657	...
*Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	815	817	691	828	1 360	722	752	886	...
<b>ZAHLUNGSSCHWIERIGKEITEN</b>										
*Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	45	56	70	59	49	48	52	46	68
*Vergleichsverfahren	Anzahl	0,4	0,2	-	-	-	-	-	-	-
*Wechselproteste (ohne die bei der Post)	Anzahl	381	404	361	423	298	410	389	413	...
*Wechselsumme	Mill. DM	2,6	3,6	3,1	4,6	2,2	2,2	3,4	3,3	...
<b>STEUERN</b>										
<b>STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART</b>										
		Vierteljahres- durchschnitt			4. Vj. 82			4. Vj. 83		
*Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 104,1	2 111,3	-	2 393,9	-	-	-	2 473,3	-
*Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 484,0	1 500,5	-	1 787,7	-	-	-	1 771,8	-
*Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 044,9	1 084,6	-	1 321,9	-	-	-	1 396,7	-
*veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	282,4	244,7	-	259,4	-	-	-	216,5	-
*nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	20,0	17,8	-	20,3	-	-	-	20,6	-
*Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	136,8	153,4	-	186,1	-	-	-	137,9	-
*Steuern vom Umsatz	Mill. DM	620,1	610,9	-	606,2	-	-	-	701,5	-
*Umsatzsteuer	Mill. DM	419,5	403,4	-	386,1	-	-	-	421,7	-
*Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	200,6	207,4	-	220,1	-	-	-	279,8	-
*Bundessteuern	Mill. DM	141,2	129,4	-	143,0	-	-	-	159,8	-
*Zölle	Mill. DM	0,2	0,2	-	0,1	-	-	-	0,1	-
*Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	130,5	117,9	-	136,7	-	-	-	151,8	-
*Landessteuern	Mill. DM	128,1	137,8	-	129,7	-	-	-	157,3	-
*Vermögenssteuer	Mill. DM	26,0	27,2	-	22,2	-	-	-	33,9	-
*Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	68,1	70,6	-	67,4	-	-	-	59,8	-
*Biersteuer	Mill. DM	4,4	4,8	-	4,9	-	-	-	5,8	-
*Gemeindesteuern	Mill. DM	272,1	267,0	-	285,9	-	-	-	235,3	-
*Grundsteuer A	Mill. DM	7,2	7,2	-	7,2	-	-	-	6,8	-
*Grundsteuer B	Mill. DM	52,5	55,6	-	50,6	-	-	-	50,9	-
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	193,3	186,4	-	209,9	-	-	-	176,0	-
<b>STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN</b>										
*Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 154,2	1 144,6	-	1 299,2	-	-	-	1 349,2	-
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	569,7	579,3	-	695,6	-	-	-	685,8	-
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	418,6	412,3	-	409,2	-	-	-	466,5	-
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	24,9	23,5	-	51,4	-	-	-	37,2	-
*Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 178,9	1 214,8	-	1 382,6	-	-	-	1 399,7	-
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	695,4	710,8	-	834,5	-	-	-	822,9	-
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	334,7	342,7	-	366,9	-	-	-	382,3	-
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	24,9	23,5	-	51,4	-	-	-	37,2	-
*Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	440,1	437,2	-	660,3	-	-	-	662,3	-
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) <sup>5)</sup>	Mill. DM	143,6	139,4	-	107,1	-	-	-	101,7	-
*Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	217,8	217,2	-	477,2	-	-	-	501,3	-

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

	1981	1982	1982/83			1983/84				
			Monats- durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>PREISE</b>										
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBIET 1976 = 100										
Einfuhrpreise (1980 = 100)	113,6	116,2	117,6	115,5	114,8	117,3	118,5	119,8	...	
Ausfuhrpreise (1980 = 100)	105,8	110,4	110,9	110,6	111,1	113,2	113,4	113,8	...	
Grundstoffpreise <sup>6)</sup>	133,6	138,0	139,1	137,7	136,9	139,6	r 140,4	...	...	
Erzeugerpreise										
gewerblicher Produkte <sup>6)</sup> (1980 = 100)	107,8	114,1	115,3	115,1	115,1	116,7	116,9	117,1	117,8	
landwirtschaftlicher Produkte <sup>6)</sup>	104,6	107,3	109,0	109,9	107,5	107,2	p 108,0	p 108,3	...	
*Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude (1980 = 100)	105,9	108,9	109,1	.	.	.	112,5	.	.	
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) <sup>6)</sup>	121,9	127,0	128,2	128,6	128,4	129,2	p 129,9	p 130,5	...	
Einzelhandelspreise	122,2	128,6	130,3	130,4	130,6	132,3	132,7	133,0	133,5	
*Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte darunter für	123,9	130,5	132,3	132,6	132,9	135,4	135,7	136,0	136,7	
*Nahrungs- und Genußmittel	118,2	125,5	126,2	126,6	127,4	128,2	128,5	128,8	129,5	
Kleidung, Schuhe	126,8	132,5	134,5	134,6	134,8	137,7	138,1	138,2	138,5	
Wohnungsmieten	120,4	126,4	128,7	129,2	130,3	134,5	134,9	135,1	135,7	
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	157,8	171,0	177,9	174,8	171,2	171,3	173,6	174,2	175,0	
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	123,7	129,3	130,3	130,9	132,1	133,2	133,8	134,2	135,3	
<b>LÖHNE UND GEHÄLTER</b>										
- Effektivverdienste in DM, ab Januar 1983 neuer Berichtskreis -										
ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU										
Bruttowochenverdienste										
*männliche Arbeiter	633	646	.	.	631	684	.	.	...	
darunter *Facharbeiter	668	679	.	.	657	713	.	.	...	
*weibliche Arbeiter	420	437	.	.	435	461	.	.	...	
darunter *Hilfsarbeiter	402	420	.	.	414	439	.	.	...	
Bruttostundenverdienste										
*männliche Arbeiter	15,08	15,65	.	.	15,75	16,54	.	.	...	
darunter *Facharbeiter	15,87	16,38	.	.	16,38	17,29	.	.	...	
*weibliche Arbeiter	10,55	11,08	.	.	11,13	11,51	.	.	...	
darunter *Hilfsarbeiter	10,14	10,67	.	.	10,63	11,02	.	.	...	
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
männliche Arbeiter (Stunden)	42,0	41,2	.	.	40,1	41,4	.	.	...	
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,7	39,4	.	.	39,0	40,0	.	.	...	
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE										
in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte										
*männlich	3 508	3 705	.	.	3 748	3 889	.	.	...	
*weiblich	2 405	2 533	.	.	2 571	2 685	.	.	...	
Technische Angestellte										
*männlich	3 684	3 841	.	.	3 872	4 041	.	.	...	
*weiblich	2 318	2 439	.	.	2 541	2 626	.	.	...	
in Handel, Kredit und Versicherungen										
Kaufmännische Angestellte										
*männlich	3 025	3 184	.	.	3 133	3 215	.	.	...	
*weiblich	2 062	2 197	.	.	2 080	2 164	.	.	...	
Technische Angestellte										
männlich	3 013	3 166	.	.	3 193	3 173	.	.	...	
weiblich	.	(2 245)	.	.	1 538	(2 166)	.	.	...	
in Industrie und Handel zusammen										
Kaufmännische Angestellte										
männlich	3 178	3 349	.	.	3 324	3 424	.	.	...	
weiblich	2 158	2 294	.	.	2 215	2 307	.	.	...	
Technische Angestellte										
männlich	3 642	3 805	.	.	3 813	3 968	.	.	...	
weiblich	2 316	2 438	.	.	2 353	2 598	.	.	...	

\*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) Bestandszahlen bei Krediten und Einlagen: Stand 31. 12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter 3) einschließlich durchlaufender Kredite

4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Jahreszahlen A

Erscheint im monatlichen Wechsel mit B

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen <sup>1)</sup>				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungen
1978	2 589	4,9	9,0	12,1	- 8	12	1 089	81	368	222	417
1979	2 595	5,0	8,8	12,1	- 9	16	1 103	77	362	222	441
1980	2 605	5,2	9,4	12,0	- 7	19	1 128	73	384	220	451
1981	2 616	5,3	9,4	12,2	- 7	15	1 144	74	385	220	465
1982	2 620	5,5	9,3	12,1	- 7	6	1 123	69	368	227	459

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen								Bruttoinlandsprodukt				
	Schüler im September in				von 100 Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1970		
	Grund-, Haupt- und Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schul- versuchen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mitt- leren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund = 100
	in 1 000												
1978	245	89	83	2	13	43	32	12	46 053	6,0	29 723	2,7	95
1979	229	89	86	3	13	41	33	13	49 287	7,0	30 684	3,2	93
1980	215	87	87	3	12	41	32	15	53 446	8,4	32 027	4,4	95
1981	202	84	86	3	11	40	32	17	56 045	4,9	32 174	0,5	96
1982	190	79	83	2	...	...	...	...	57 768	3,1	31 860	- 1,0	96

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtviehaufkommen aus eigener Erzeugung 4)		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner <sup>3)</sup>	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
	insgesamt	darunter Milchkühe <sup>2)</sup>									
	in 1 000										
1978	1 585	518	1 856	4 214	496	3 236	2 418	4 685	2 209	173	713
1979	1 552	511	1 854	3 926	527	3 269	2 393	4 652	2 015	153	687
1980	1 553	520	1 807	4 124 <sup>a)</sup>	523	3 312	2 459	4 768	2 071	142	720
1981	1 544	525	1 758	(3 382) <sup>a)</sup>	473	2 922	2 446	4 702	2 075	153	889
1982	1 565	541	1 740	3 933	478	3 011	2 585	4 776	2 412	142	890

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe <sup>5)</sup>										Bauhaupt- gewerbe
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch			
	insgesamt	Arbeiter				in Millionen	Bruttosumme in Mill. DM	ins- gesamt	Auslands- umsatz	Kohle in 1 000 t SKE <sup>6)</sup>	Heizöl
			in 1 000		ins- gesamt						mittel- schwer, schwer
1978	179	127	228	3 198	1 832	26 334	4 362	177	1 008	774	56
1979	180	128	226	3 376	1 956	28 576	4 464	231	1 260	1 033	58
1980	183	130	229	3 701	2 166	31 134	5 049	365	1 255	1 091	58
1981	180	126	218	3 728	2 292	33 491	6 314	382	1 049	917	55
1982	174	121	208	3 717	2 381	33 624	6 486	264	904	786	50

1) Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebungen

2) ohne Ammen- und Mutterkühe

3) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

4) Gewerbliche und Hausschlachtungen, einschließlich des übergebietlichen Versandes, ohne übergebietlichen Empfang

5) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

6) 1 t Steinkohle = 1 t SKE (29 308 MJ)

a) Mit früheren Jahren eingeschränkt vergleichbar

### Kreiszahlen

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31. Oktober 1983			Bevölkerungsveränderung im Oktober 1983			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Januar 1984 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete <sup>2)</sup>	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat 1)						
		in %							
FLENSBURG	86 470	- 0,0	- 0,3	- 35	5	- 30	32	1	37
KIEL	248 438	+ 0,2	- 0,2	- 68	595	527	115	3	140
LOBECK	215 496	- 0,0	- 1,1	- 96	- 4	- 100	94	-	116
NEUMONSTER	79 401	- 0,1	- 0,6	- 6	- 52	- 58	36	-	44
Dithmarschen	130 850	- 0,0	- 0,1	- 25	- 22	- 47	54	3	60
Hzgt. Lauenburg	157 686	+ 0,0	+ 0,1	- 50	53	3	74	5	98
Nordfriesland	162 002	- 0,1	- 0,0	- 24	- 70	- 94	66	3	82
Ostholstein	194 272	+ 0,0	+ 0,3	- 52	94	42	108	5	147
Pinneberg	260 273	- 0,0	- 0,2	- 34	-	- 34	111	1	140
Plön	117 631	+ 0,3	+ 0,7	- 32	364	332	53	1	69
Rendsburg-Eckernförde	247 181	+ 0,1	+ 0,1	- 9	143	134	136	5	186
Schleswig-Flensburg	182 758	- 0,1	- 0,1	- 23	- 88	- 111	49	5	63
Segeberg	213 859	- 0,0	+ 0,4	- 22	- 21	- 43	97	7	127
Steinburg	127 988	- 0,0	- 0,4	- 39	- 23	- 62	66	1	81
Stromarn	193 787	+ 0,1	+ 0,3	- 44	150	106	91	-	121
Schleswig-Holstein	2 618 092	+ 0,0	- 0,1	- 559	1 124	565	1 182	40	1 511

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe <sup>3)</sup>			Kraftfahrzeugbestand am 1. Januar 1984	
	Betriebe am 31. 1. 1984	Beschäftigte am 31. 1. 1984	Umsatz <sup>4)</sup> im Januar 1984 MILL. DM	insgesamt	Pkw <sup>5)</sup>
FLENSBURG	71	8 581	135	33 294	29 819
KIEL	133	23 477	494	94 681	85 131
LOBECK	142	21 967	207	82 072	73 665
NEUMONSTER	72	9 463	83	34 000	30 159
Dithmarschen	74	6 204	284	66 379	53 281
Hzgt. Lauenburg	95	7 895	77	74 627	64 278
Nordfriesland	55	2 886	56	77 505	62 437
Ostholstein	81	5 522	83	84 962	72 746
Pinneberg	193	19 762	281	120 457	105 031
Plön	48	2 574	33	55 636	46 787
Rendsburg-Eckernförde	122	9 784	128	118 953	99 563
Schleswig-Flensburg	90	4 950	118	89 483	72 468
Segeberg	177	13 821	218	113 626	97 569
Steinburg	92	10 078	181	61 283	49 971
Stromarn	150	15 472	328	93 191	81 647
Schleswig-Holstein	1 595	162 436	2 707	1 200 149	1 024 552

1) nach dem Gebietsstand vom 31. 10. 1983 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) einschließlich Kombinationskraftwagen

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen, die von allen Statistischen Landesämtern gebracht werden, erscheint in Heft 5 und 11

# Zahlen für die Bundesländer

Land	Bevölkerung am 30. 9. 1983			Arbeitsmarkt			*Viehbestände		
	in 1 000	Veränderung gegenüber		Arbeitslose am 31. 12. 1983	Kurzarbeiter Monatsmitte Dezember 1983	offene Stellen am 31. 12. 1983	Schweine insgesamt am 3. 8. 1983	Rindvieh am 30. 6. 1983	
		VZ 1970	Vorjahres- stand					insgesamt	Milchkühe (einschl. Zugkühe)
		in %							
Schleswig-Holstein	2 617,5	+ 4,9	- 0,1	115,5	21,7	1,8	1 861	1 660	538
Hamburg	1 613,0	- 10,1	- 0,9	77,7	17,9	2,1	11	14	3
Niedersachsen	7 250,9	+ 2,4	- 0,2	338,6	71,3	6,2	7 647	3 373	1 133
Bremen	680,0	- 5,9	- 1,0	38,1	12,8	1,0	9	22	5
Nordrhein-Westfalen	16 871,3	- 0,3	- 0,7	72,0	132,7	13,8	6 201	2 065	642
Hessen	5 577,2	+ 3,6	- 0,5	176,0	34,1	6,5	1 360	886	292
Rheinland-Pfalz	3 633,4	- 0,3	- 0,2	127,8	18,1	3,3	711	651	229
Baden-Württemberg	9 248,4	+ 4,0	- 0,3	234,1	76,4	13,7	2 347	1 841	693
Bayern	10 968,3	+ 4,7	+ 0,0	389,0	87,8	12,2	4 469	5 130	2 034
Saarland	1 053,3	- 5,9	- 0,6	49,5	28,2	0,8	52	71	26
Berlin (West)	1 857,5	- 12,5	- 0,9	82,9	12,5	2,5	4	1	0
Bundesgebiet	61 370,8	+ 1,2	- 0,4	2 349,0	513,7	63,8	24 669	15 714	5 596

Land	Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>			Bauhauptgewerbe		Wohnungswesen im Oktober 1983	
	Beschäftigte am 30. 11. 1983  in 1 000	Umsatz <sup>2)</sup> im November 1983		Beschäftigte am 30. 11. 1983		zum Bau genehmigte Wohnungen	
		Mill. DM	Auslands- umsatz in %	in 1 000	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	165	3 117	19	51	19	1 185	4,5
Hamburg	148	7 214	10	26	16	589	3,6
Niedersachsen	644	12 038	31	132	18	3 671	5,1
Bremen	78	1 700	30	12	18	244	3,6
Nordrhein-Westfalen	1 970	34 598	28	256	15	11 180	6,6
Hessen	608	9 001	28	96	17	2 880	5,1
Rheinland-Pfalz	364	6 774	35	70	19	2 214	6,1
Baden-Württemberg	1 363	20 123	29	200	22	6 621	7,1
Bayern	1 277	18 760	29	256	23	6 935	6,3
Saarland	144	2 111	37	19	18	408	3,9
Berlin (West)	158	3 587	13	34	18	883	4,7
Bundesgebiet	6 920	119 023	28	1 153	19	36 810	6,0

Land	*Kfz-Bestand <sup>3)</sup> am 1. 7. 1983		Straßenverkehrsunfälle <sup>5)</sup> mit Personenschaden im November 1983				Bestand an Spar- einlagen <sup>6)</sup> am 30. 11. 1983 in DM je Einwohner	Steuereinnahmen		
	ins- gesamt	Pkw <sup>4)</sup>	Unfälle	Getötete	Verletzte	Verun- glückte je 100 Unfälle		des Landes	des Bundes	der Gemeinden
								in 3. Vierteljahr 1983		
	in 1 000					in DM je Einwohner				
Schleswig-Holstein	1 198	1 022	1 443	36	1 871	132	5 691	512	470	175
Hamburg	639	573	877	14	1 091	126	9 189	776	3 517	378
Niedersachsen	3 374	2 853	3 761	146	4 712	129	7 104	494	501	162
Bremen	268	241	349	11	397	117	8 001	623	1 198	300
Nordrhein-Westfalen	7 474	6 656	7 898	197	10 088	130	8 004	569	911	210
Hessen	2 728	2 359	2 664	81	3 499	134	8 595	576	749	253
Rheinland-Pfalz	1 831	1 534	1 654	53	2 159	134	8 021	496	593	196
Baden-Württemberg	4 559	3 861	3 939	135	5 319	138	8 647	616	807	219
Bayern	5 413	4 401	4 729	215	6 206	136	8 941	571	668	204
Saarland	491	437	514	16	650	130	7 699	492	487	159
Berlin (West)	674	594	977	16	1 152	120	7 682	450	1 577	145
Bundesgebiet	28 751 <sup>a)</sup>	24 580 <sup>a)</sup>	28 805	920	37 144	132	8 134	563	837	209

\*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt

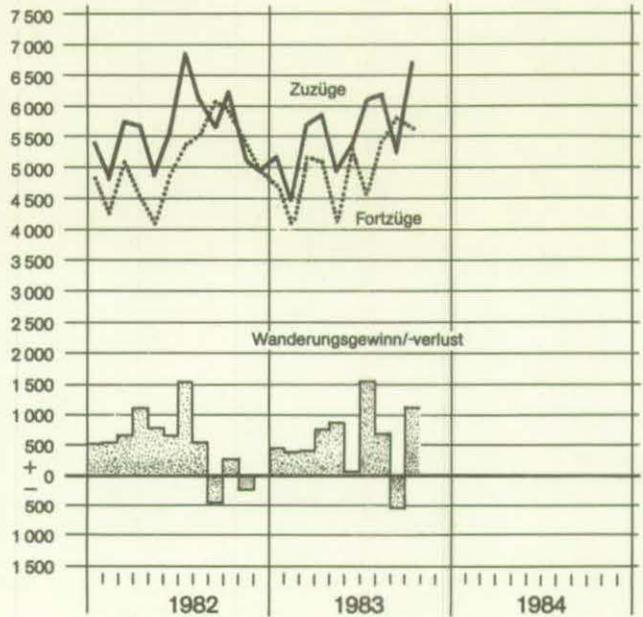
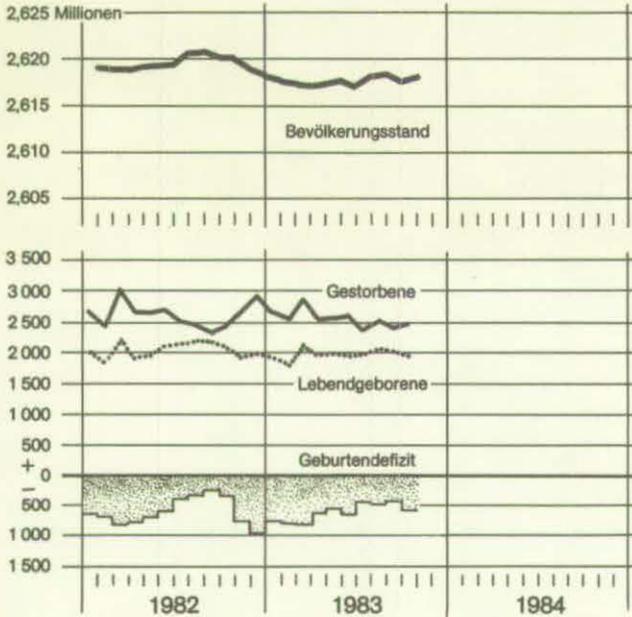
1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) ohne Umsatzsteuer 3) ohne Bundespost und Bundesbahn 4) einschließlich Kombinationskraftwagen 5) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen 6) ohne Postspareinlagen

a) Länder ohne, Bundesgebiet einschließlich Bundespost und Bundesbahn

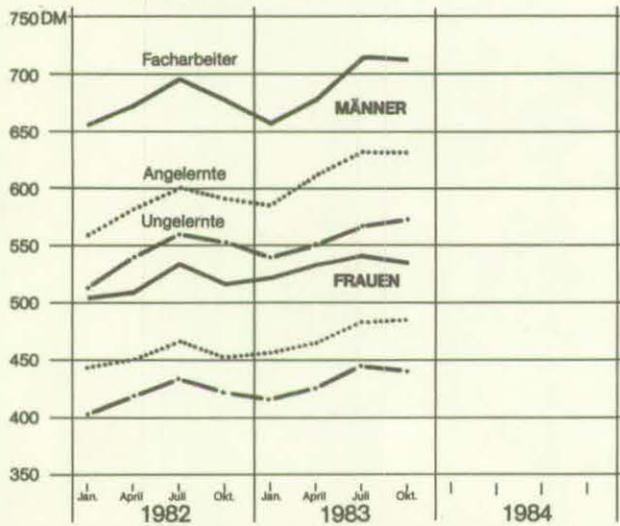
# SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN · A

Teil A erscheint im monatlichen Wechsel mit Teil B: Beschäftigte und Umsatz im verarbeitenden Gewerbe, darunter im Maschinenbau, im Schiffbau, in der Elektrotechnik und in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie; ferner tätige Personen und geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe

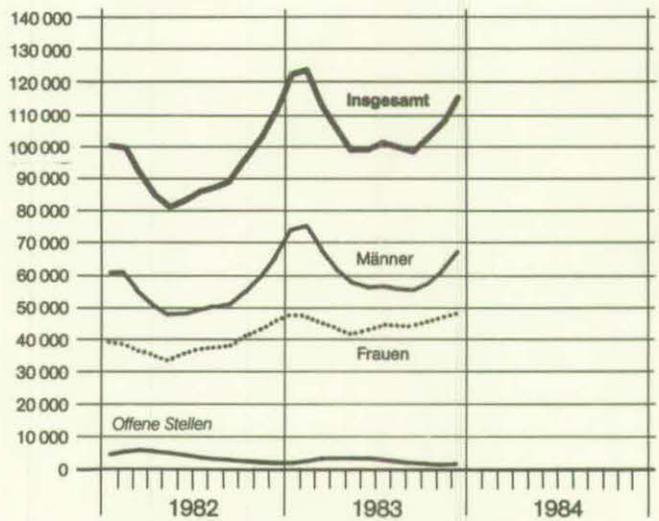
## Bevölkerungsstand und -veränderung



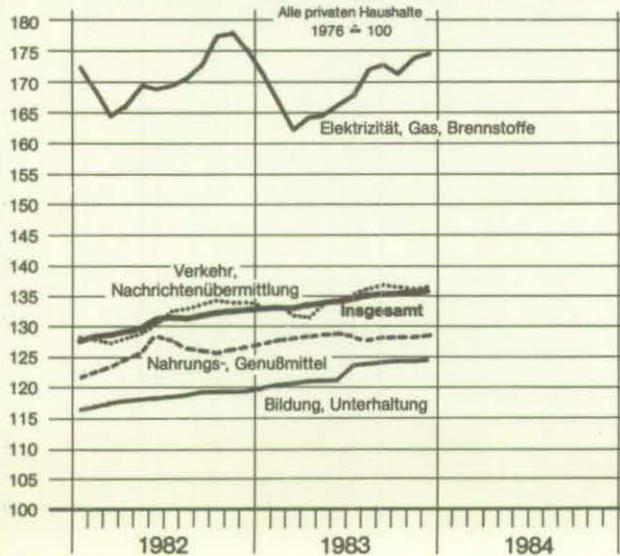
## Bruttowochenverdienste



## Arbeitslose



## Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet



## Steueraufkommen

